Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

2.7.1890 (No. 152)

Visual Library

Erscheint täglich
(ausgenommen Montags)

Abonnement:
Im Verlage abgeholt
50 Pfennig monatlich.
Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert
M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Petit-Zeile 20 Pfg.
(Lokal-Inserate billiger.)
die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 5 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse.) Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich
(ausgenommen Montags.)

Expedition:
Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck
und Verlag:
Thiergarten & Raupp.

Verantwortlich:
für den politischen und feuilletonistischen Theil:
F. Thiergarten,
für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil:
Carl Raupp,
sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 152. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch, den 2. Juli 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Ueber das deutsch-englische Abkommen

hatte der Kaiser, wie die „Berl. N. N." erfahren, mit Major von Wißmann eine längere Unterhaltung. Der Kaiser forderte den Reichskommissar auf, ihm seine Ansicht über diesen Vertrag zu sagen. Major v. Wißmann bekannte freimüthig, daß ihn der Wortlaut des Abkommens mit England stark enttäuscht habe. Er entwickelte näher die Gründe, die ihn veranlaßten, das Deutsche Reich als benachtheiligt bei diesen Abmachungen anzusehen. Der Kaiser hörte aufmerksam zu und nahm, nachdem Wißmann geendet hatte, das Wort, um darzulegen, welche Ursachen die Deutsche Regierung bewogen hätten, England in Ostafrika so weit entgegen zu kommen und insbesondere auch auf den bisherigen Einfluß in Sansibar zu verzichten. Diese Darlegung sollen, wie von genau unterrichteter Seite verlautet, den Major v. Wißmann, wenn nicht von der unbedingten Nützlichkeit und Nothwendigkeit, so doch der Opportunität jenes deutsch-englischen Kompromisses vollständig überzeugt haben. Daß man übrigens in Regierungskreisen vollkommen begreift, daß weite Theile der deutschen Bevölkerung von dem Abkommen wenig erbaut sind und darin einen moralischen und materiellen Sieg Englands erblicken, dafür fehlt es nicht an Anzeichen. Aber es herrscht auch dort die Ueberzeugung vor, daß die Aufregung sich allmählig legen und eine ruhigere Beurtheilung zu der Ansicht führen wird, daß auch Deutschland alle Ursache habe, mit dem Uebereinkommen zufrieden zu sein. Ins Gewicht fällt dabei besonders, was auch der Reichskanzler von Caprivi in Privatgesprächen angedeutet hat, daß Englands Freundschaft unter den augenblicklichen europäischen Verhältnissen sehr werthvoll ist und zur Abschreckung der Friedensfeinde nicht wenig beiträgt. Dafür spricht die Wuth der französischen und russischen Presse über das deutsch-englische Abkommen deutlich genug. Die leidenschaftlichen Ausbrüche der Erregung in Deutschland selbst werden wohl nun auch bald verstummen, ein süddeutsches Blatt bringt einen großen Aufruf, der im Lapidarstile die Mahnung predigt „Deutschland wach auf!" und sich nicht scheut zum Sturm zu rufen, Kanonen auffahren zu lassen und schmetternde Schlachtmusik gegen England zu blasen. Gut gemeint mag diese heiße Kampfbegier ja wohl sein, wie die Dinge liegen wirkt sie ein bischen tragikomisch.

Finanzminister Dr. Miquel.

Aus der Rede, mit welcher sich Dr. Miquel von der Frankfurter Stadtverordneten-Versammlung verabschiedete, heben wir folgende sich auf die soziale Frage beziehende Sätze heraus, da sie auch für weitere Kreise bemerkenswerth sind. Dr. Miquel meinte unter Anderem:

In dieser großen Bewegung, die durch die ganze Welt geht, der sozialen Besserung der Lage der arbeitenden Klassen, an welcher der Staat, die Gemeinden, der Einzelne, namentlich aus den besitzenden Klassen, sich betheiligen müssen, in dieser großen Bewegung sind wir, wie ich glaube und sagen kann, hier nicht zurückgeblieben seitens der Stadtverwaltung. Wir haben Vieles für die weniger Bemittelten thun können. Es ändern sich die Grenzen, die bisher der Kommunalgewalt gezogen waren, da muß man vorurtheilsfrei fragen: Sind das Aufgaben, die der Einzelne erfüllen kann? Dann soll man die Hand davon lassen. Sind das Aufgaben, denen der Einzelne oder die Vereinsbildung nicht entsprechen kann? Dann wird man zu prüfen haben: Ist die Stadt nach den gesammten Verhältnissen in der Lage, hier mitzuwirken? Oder sind größere Gemeinschaften, der Staat oder andere Gemeinschaften hierzu berufen? Man soll aber nicht kleben hier auf diesem Gebiet an blos Hergebrachtem, man soll sich sagen, daß das Hergebrachte hier ein Ergebniß der Vergangenheit ist, ein Ergebniß anderer sozialer und wirthschaftlicher Zustände, als wie sie sich heute entwickelt haben. Man soll nicht in den Vorurtheilen der Vergangenheit befangen, der Gemeinde die Mitwirkung an dem großen Werke sozialer Aufbesserung entziehen. Freilich, meine Herren, muß auch hier Maß gehalten werden, muß man die Kräfte der Gemeinde sehr wohl im Auge behalten, muß man auch hier sagen: Ist denn das nun eine Aufgabe, an der die Gemeinde mitzuwirken naturgemäß berufen ist? In allen Dingen muß man Maß halten, man muß sich aber nicht scheuen, Reformen zu beginnen, weil sie, ins Uebermaß getrieben, aus Wohlthat Plage würden. Das Maß ist in der Regel auch durch die gesammten Verhältnisse gegeben, das stellt sich von selber ein. Wird eine Reform entschlossen begonnen, wohl erwogen vorher, so wird sie ihre natürlichen Grenzen immer innehalten und durch die gegebenen allgemeinen Verhältnisse finden. So kann überhaupt nur diese große Aufgabe, die der heutigen Menschheit gestellt ist, gelöst werden, allmähliches Fortschreiten nach Maßgabe der jeweils vorhandenen Zustände, der Kräfte, der Mittel und der Anschauungen, die sich durchaus bilden. In dieser Beziehung sind ja grade die Meinungsverschiedenheiten noch größer auf dem theoretischen Gebiet, die praktische Verwaltung hat nur einzelne praktische Aufgaben zu lösen und da einigen sich die Menschen viel leichter. Der Streit ist in den idealen Gebieten der Gedanken, die Versöhnung liegt in der gemeinsamen Arbeit für eine konkrete Aufgabe.

Ein Brief des Dr. Peters

an Herrn Karl v. d. Heydt wird in der „Elberfelder Zeitung" veröffentlicht. Derselbe lautet: Uganda, Rubahga, 3. März 1890. Wenn die Deutsch-afrikanische Gesellschaft noch existirt und wenn Sie noch ihr Vorsitzender sein sollten, so theilen Sie ihr gefälligst mit, daß ich das Handelsgebiet von Uganda und seinen Nebenländern Usaga, Rugala u. s. w. bis nach Usukuma hinunter für Deutschland gerettet (!) zu haben glaube. Ich habe mit König Mwanga einen Freundschafts- und Handelsvertrag abgeschlossen, der das Gebiet den Engländern entreißt. Es ist wirklich das Gegenstück zu 1889! Stanley und Emin marschiren vorbei und wollen mit der Regelung der Ugandafrage nichts zu thun haben. In Kawirondo steht seit Oktober eine große englische Expedition, welche von Uganda um Hülfe angefleht wird. Man bietet ihr englisches Protektorat, Unterhalt der Kolonie und 100 Frasilah Elfenbein, trotzdem es vier Weiße und 500 Remingtons mit 50 Lasten Patronen dazu sind. Ich habe die Lösung der allerdings gefährlichen, aber großen Aufgabe unternommen. Ich war bis Wacherers in Akola fünf bis sechs normale Tagemärsche von Kioga entfernt und ich durfte technisch meinen Marsch zu Emin als völlig durchgeführt betrachten. Denn ein wenig nordwärts von Kioga hatte Emin die Stationen Koki und Fanvera, mit denen ich unmittelbar Fühlung gehabt hätte. Dies wird Emin mir zugeben. Ich hatte Briefe nach Ungoro vorausgeschickt, da erfuhr ich, daß Emin fort sei.

Nun marschirte ich südwestwärts ab, da ich nicht im Stande war, zur Zeit mit den Mahdisten zu kämpfen. Ich zog als erster Weißer quer durch Usago, wobei ich eine Nacht an der Stelle lagerte, wo Hannington mit seiner Kolonne ermordet war. Wir fanden noch eine Menge Schädel und Knochen. Bei den Ripponfällen setzte ich über den Nil und marschirte in das völlig verwüstete und verbrannte Uganda hinein. Hier ging ich hin und wieder wie auf Eiern, denn Sie müssen wissen, daß die Mahdisten am Mwutan Nzige sind. 6 Tagemärsche brachten mich nach Nengo, hierhin waren auf meine Berichte der Hof und die europäischen Missionäre von der Insel Bulingogwe am Tage vorher zurückgekehrt, und ich bin zur Zeit mit der Regelung der hiesigen Verhältnisse beschäftigt. Thatsächlich bin ich Herr der Situation hier. Meine kleine aber vorzüglich disciplinirte Expedition deckt alles. Dies ist, lieber v. d. Heydt, das Endziel der deutschen Emin Pascha-Expedition. Großes zu thun, ist mir nicht vergönnt. Meine Askaris haben nur noch 35 Patronen jeder und damit kann ich keine Kriege mehr führen, umsoweniger, als ich hoffe, das Hinterland von Deutsch-Ostafrika ein wenig säubern zu können. Ich brauche Sie nicht zu versichern, daß ich sonst mit den von meinen Askaris zur Zeit gedrillten Wagandas auf Wadelei marschiren würde. Wie die Dinge liegen, wäre das Selbstmord. Ich gehe, ich denke, Ende des Monats, auf Booten über den Nyanza, was 23 Tage dauert. Man hat hier nur Ruderboote und legt des Nachts an. Wir fahren westlich herum. Dann Usukuma, Ugogo, die alte Route? Das bringt mich Anfang Juli nach Sansibar, Ende Juli oder Anfang August nach Egypten, wo ich mich aufzuhalten gedenke." — Ein gleichzeitig mitgehender Entwurf zu einem Berichte an das kaiserlich deutsche Konsulat schildert die tiefgehende Spaltung des nunmehr christlichen Reiches Uganda in eine katholische und eine protestantische Partei, man fühle sich in die Zeiten des dreißigjährigen Krieges versetzt. Die höhern Aemter seien vorläufig gleichmäßig zwischen beiden Konfessionen getheilt, doch sei der König katholisch. Interessant ist die aus dem Berichte ersichtliche Thatsache, daß Peters den Abmarsch

Durch Brandung und Klippen.

Roman v. Helene v. Ziegler. (46

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

„Er wünschte Euch noch lange und ruhmreich regieren zu sehen."

„Ich weiß es, Eva; aber ich habe keinen starken Geist, der dem Volkswohl das eigene Herz opfern kann."

„Arme Christine, könntest Du doch so glücklich werden wie ich!"

„O, könnte ich es doch! Stände nicht mein Glaube als Scheidewand zwischen mir — und ihm!"

„Du meinst den Oberstallmeister? Er ist sicherlich in Glaubenssachen nicht eifrig, meiner Ansicht nach glaubt er überhaupt an nichts."

„O, Eva, thue Giovanni nicht unrecht. Er beklagt in jedem Briefe, daß ich nicht zur alleinseligmachenden Kirche, sondern zu den Ketzern gehöre."

Also daraufhin zielte der Unselige. Evas Herz zog sich krampfhaft zusammen, und sie fragte stockend: „Hast Du ihm von der Sybille erzählt und dem Rosenkranz, den sie prophezeit?"

„Ja," nickte Christine; „und es wird auch alles eintreffen, wie die Wahrsagerin erzählte. Ach, warum habe ich Krone und Heimath geopfert, wenn ich dennoch den Geliebten nicht besitzen darf!"

In Upsala waren die sämmtlichen Reichsstände versammelt, auch Prinz Karl Gustav von Pfalzzweibrücken befand sich unter ihnen, doch langte die Königin zu später Abendstunde still und ohne Aufsehen an.

Eine Stunde nach Ankunft der Fürstin ließ Kapitän Sonderström sich bei ihr melden und ward auch sogleich vorgelassen.

„Ich komme, mir Urlaub zu erbitten, Majestät!" begann der schöne Mann, die Hand der Dame ehrfurchtsvoll küssend.

„Ah, Ihr reist schon heute nach Karlskrona voran zum Schiff, Kapitän! Ich käme gern mit Euch, um all' den lästigen Feierlichkeiten zu entgehen, die mir morgen noch bevorstehen. Sie greifen Geist und Körper gleichermaßen an; ich wünschte, es wäre erst alles vorüber."

„Ihr habt recht, Königin! Es scheidet sich schwer von der Heimath, — wenn es für immer ist."

„Ach ja, für immer!" nickte sie schwermüthig. „Nur Ihr und Eva werdet wiederkehren; wird Euch die Zeit sehr lange bis dahin?"

Sie versuchte zu lächeln, doch es wollte ihr nicht gelingen und sie biß die Zähne aufeinander, um nicht laut aufzuschluchzen; der Schmerz war fast größer als ihre Selbstbeherrschung.

„Wir stehen noch in Eurem Dienste, gnädige Fürstin!" gab der Seemann ernst zurück. „Erst wenn Ihr uns freigebt, eilen wir heim ins grüne Häuschen von Calmar. Wir waren so lange getrennt, aber dann gehören wir für immer zusammen — fürs ganze Leben."

„Ihr Glücklichen!" murmelte Christine. „Wer doch auch so sprechen dürfte!"

„Wollet mich nun gnädigst entlassen, Majestät!" bat Sonderström, gleichfalls tiefbewegt; er gedachte jener andern Scheidestunde in längst vergangenen Tagen, wo Gustav Adolfs kühnes Antlitz zum letzten Male sich grüßend den weinenden Landeskindern an den vorübergleitenden Ufern zuwandte. Das war ein anderer Abschied gewesen als der, den seine Tochter nehmen würde, ein Abschied voll edler Begeisterung und todesmuthiger Entschlossenheit für eine ernste Glaubensfrage. Und hier? Was trieb Christine fort in die Fremde? Das eigene ungestüme Herz, die Liebe für einen Unwürdigen.

„So geht denn, Sonderström," sagte nach einer kurzen Pause die Königin klanglos, „und denkt daran, daß ich der schwersten Stunde meines Lebens entgegensehe. — Soll ich denn nie, niemals Glück finden?"

„Majestät, nur der wird es finden, der Frieden im eigenen Herzen hat, wer es aber nur von außen erwartet, wird es niemals sein eigen nennen."

„Das Wort ist furchtbar, Kapitän! Ich weiß, daß das Glück mir stets nur von ferne winkt, — vielleicht sinkt endlich doch noch der Schleier auf mein Haupt, wenn die Krone dasselbe nicht mehr schmückt."

Heftig wandte sie sich ab, mit der Hand das Zeichen der Entlassung winkend.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Emins aus einem von Stanley an die Jacksonsche Expedition in Kawirondo gerichteten Schreiben erfuhr.

Spanische Geographen über das deutsch-englische Abkommen.

Auch im fernen Südwesten, so schreibt die „Kölnische Zeitung", hat die Uebereinkunft zwischen Deutschland und England die lebhafteste Theilnahme erweckt. Eine hervorragende Stelle unter den Besprechungen, welche ihr zu Theil wurden, nimmt diejenige des in Barcelona erscheinenden Diario Mercantil ein. Zum Nutzen und Frommen unserer Afrikaforscher und Geographen wollen wir sie mittheilen.

„In Afrika und im Balkan" nennt sich der Artikel, in welchem allerdings der Balkan nicht erwähnt wird. „England hat," so heißt es dann, „das an der afrikanischen Küste gelegene Helgoland an Deutschland abgetreten, ein Ereigniß, welches in Frankreich einen ungemein großen Eindruck gemacht hat und ganz Europa beschäftigt. Es ist wahrhaft bewunderungswürdig, wie die Mächtigen über Länder verfügen, die nicht ihnen gehören, wohl aber unter andererer, unbestreitbarer Oberhoheit stehen. Und das beste dabei ist, daß eine derartige Rechtsprechung Ursache zu verblüffenden Hoffnungen gibt. Nämlich so wie Helgoland an Deutschland abgetreten worden, wird in nicht zu großer Ferne und auf friedlichem Wege Frankreich sein Jersey und Guernsey, Spanien sein Gibraltar wiedererlangen können, da ja diese Gebiete geographisch zu Frankreich und Spanien gehören. Aber da England nichts umsonst thut, scheint Deutschland bei dem Abkommen den kürzeren gezogen zu haben, denn es verpflichtet sich, das friedlich erworbene Gebiet von Witu abzutreten, im Tausche gegen das obenerwähnte Helgoland, welches Niemanden gehört und dessen geographische Lage zwischen den afrikanischen Gebieten Nyanza, Viktoria und dem Kongo ihm einen etwas phantastischen Anstrich verleiht. In Anbetracht übrigens, daß es sich um eine rein kommerzielle Frage und um die Vertheilung afrikanischer Kaiserreiche handelt, verdient das Abkommen beinahe Beifall, wenn es nur nicht Gefahren für das europäische Gleichgewicht mit sich brächte, das zu brechen droht, nicht etwa in Europa, sondern in Afrika, wohin der alte Erdtheil das Bugspriet seiner Panzerschiffe und den Blick seiner großen Kaufleute und Kolonisationen gerichtet hat."

Die Hinrichtung Panitza's.

Sofia, 28. Juni.

Nachdem gestern die durch den bereits auf der Ausreise befindlichen Fürsten Ferdinand erfolgte Bestätigung des über Panitza verhängten Todesurtheils angelangt war, wurde dieselbe heute Morgen um 10 Uhr 5 Minuten im Lager vollzogen. Als Panitza die nahe bevorstehende Exekution mitgetheilt wurde, soll er gesagt haben: „Ich habe dem Tode schon öfter in's Auge gesehen; ich bin bereit, zu sterben." Panitza, welcher Civilkleidung trug, wurde in einem geschlossenen Wagen, von Gendarmen begleitet, auf das Exercierfeld geführt. Dort hatten fünf Regimenter, welche die Besatzung des Feldlagers, das auf dem Exercierplatz errichtet ist, bilden, Aufstellung genommen. Ein Priester der Garnison nahm dem zum Tode Verurtheilten die Beichte ab, worauf er sich selbst die Binde um die Augen legte und sich festen Schrittes zu dem Baume begab, an welchen man ihn, nachdem er die anwesenden Offiziere gegrüßt hatte, festband. Eine von einem Unterlieutenant befehligte Abtheilung von 21 Soldaten gab Feuer und Panitza war sofort todt. Bevor das Kommando „Feuer!" gegeben wurde, hatte Panitza mit lauter Stimme „Es lebe Bulgarien!" gerufen. Das ganze Offizierkorps der Garnison wohnte der Hinrichtung bei. — Der Mitverschworene Panitza's, der Russe Kalubkow, welcher gleichfalls zum Tode verurtheilt worden ist, wird begnadigt, über die Grenze gebracht und den russischen Behörden übergeben werden.

Vor der Hinrichtung Panitza's hielt der Lagerkommandant an die Truppen eine Ansprache, in welcher er das Verhalten Panitza's, der eine Verschwörung zum Umsturze der gegenwärtigen Regierung angezettelt habe, schilderte und auf die Gefahren hinwies, welche im Falle des Gelingens für das Vaterland entstanden wären; Panitza habe das Urtheil verdient und ein solches Ende erwarten alle Vaterlandsverräther.

Das „Journal de St. Petersbourg" bespricht die Hinrichtung Panitza's und bemerkt, Prinz Ferdinand verließ vor derselben das Land, auf das ihm allein zustehende Begnadigungsrecht verzichtend. Der Prinz hat hierdurch bewiesen, daß er nicht allein nicht herrsche, sondern daß er sogar nicht einmal in Bulgarien regiere, daß Stambuloff dort zugleich Herrscher und Regent sei. Stambuloff hätte wahrlich nicht eines neuen Aktes der Grausamkeit bedurft, nur um einen Akt seiner Herrschaft kenntlich zu machen, welche eine Schreckensherrschaft sei.

Die konservativen Morgenblätter Englands billigen die Hinrichtung Panitza's. Die „Times" bezeichnet sie als eine starke und kluge Handlung des Fürsten Ferdinand; der „Standard" sagt, die Hinrichtung sei gerechtfertigt und die bulgarische Regierung habe keine andere Wahl gehabt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Juni.

Zweite Berathung des Nachtragsetats. betr. die Erhöhung der Beamtengehälter.

Die Kommission hatte die von freisinniger Seite eingebrachten Resolutionen angenommen, wonach die Zahl der diätarisch beschäftigten Beamten verringert, die Stellenzulagen abgeschafft und die Gehaltserhöhung überall nach dem steigenden Dienstalter geregelt werden sollten. Nach langer Debatte, an der die Abgg. Baumbach (freis.), Windthorst und Benda (n.-l.) theilnehmen, polemisirt Abg. Singer (Soz.) gegen die Freisinnigen, die den Diätarien gegenüber zu engherzige Sparsamkeit walten lassen wollten.

Abg. Richter verweist auf das Abgeordnetenhaus, wo, ohne Sozialdemokraten, die Freisinnigen und Nationalliberalen den Dank der Beamten erworben hätten. Man brauche die Sozialdemokraten zur Lösung solcher Aufgaben gar nicht, das Verhalten der Sozialdemokraten sei zwar eine dankbare Rolle, aber prinzipienlos. Sie verwerfen den Etat im Ganzen, beantragen aber im Einzelnen Erhöhungen über den Regierungsvorschlag hinaus, wie z. B. bei den Diätarien, ohne mit der finanziellen Lage des Reiches zu rechnen. Die freisinnigen Anträge werden angenommen.

Es folgt der sozialdemokratische Antrag auf Erhöhung der Pensionen der Beamten und Relikten, der von dem Abg. Singer begründet wird, und dem Schatzsekretär Maltzahn und Abg. Richter widersprechen. Letzterer mahnt zur Vorsicht; man solle nicht mit Anträgen kommen, die er in ihrer Tendenz billige, deren Konsequenzen aber zu neuen Steuern führen müßten. Er erkenne an, daß eine Reform der Relikten-versorgung, besonders der Invaliden und der Militärunterklassen nothwendig sei.

Der Antrag wird abgelehnt. Hierauf werden Petitionen erledigt.

Die zweite Lesung des Nachtragsetats ist damit beendigt.

Nachdem einige Berichte der Reichsschulden- und Rechnungs-Kommissionen erledigt worden sind, folgt der Antrag der Reichsregierung in Betreff des Nationaldenkmals für den Kaiser Wilhelm I.

Abg. Heeremann (Centrum) weist auf die Meinungsverschiedenheiten hin, die über Aufstellung nnd Form des Denkmals entstanden seien; er glaube, es entspreche der Sachlage, die Vorlage der Besprechung im Plenum zu entziehen und einer Kommission zu überweisen. Ein Aufschub sei nicht zu befürchten, denn ein endgültiges Urtheil werde erst möglich sein, wenn nach Niederreißung der Schloßfreiheit sich der Platz übersehen lasse.

Staatssekretär Bötticher wünscht, daß die Kommission ihre Arbeiten noch vor der Vertagung beendige. Hierauf wird die Vorlage an eine Kommission überwiesen; dagegen stimmt ein Theil der Sozialdemokraten.

Es folgt die Berathung der Resolution Rintelen (Centr.), die Aenderung des gerichtlichen Zustellungswesens betr., die einstimmig angenommen wird.

Morgen Samoavorlage und Nachtragsetats.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Handschreiben des Großherzogs von Baden an den Kaiser aus Karlsruhe vom 17. Juni, worin er dem Kaiser für die der badischen Regierung und den Leistungen der badischen Ingenieure anläßlich der strategischen Bahnen ausgesprochenen wohlwollenden Aeußerungen, welche den Großherzog und seine Regierung auf das Freudigste berührt hätten, den aufrichtigsten Dank sagt; ebenso dankt der Großherzog auch für den Beweis des allerhöchsten Wohlwollens, den der Kaiser durch Benennung der badischen Pionierkaserne in Kehl „Großherzog Friedrich-Kaserne" gegeben hat.

— Die Budgetkommission beendete die Berathung des dritten Nachtragsetats. Die Forderung für strategische Bahnbauten wurde bewilligt, ebenso für ein Kabel von Hof nach Dresden. Für die mili-

Unser Stadtgarten.

Ein Märchen und doch kein Märchen.

Es war einmal ein reicher, reicher Edelmann, der hatte ein wunderschönes Haus mit einem wunderschönen Garten. Und in dem Garten standen Bäume, deren ehrwürdige Wipfel hoch in die Lüfte ragten, und Vöglein mit herrlichem Gefieder hatten ihr Heim darin aufgeschlagen. Neugierig lugten sie bald aus ihren traulichen Nestern hervor, bald hüpften sie von Ast zu Ast, bald wiegten sie sich jauchzend auf den schwankenden Zweigen. Und in ihren Jubel stimmten ein die zarten Blumenelfen, die zu vielen Tausenden in dem Wundergarten sich zusammengefunden hatten. Hatte doch Flora, ihre Königin, den Herrn desselben ganz besonders lieb und war es doch ihr Wille, daß ihm Tag für Tag aus den reizenden Wohnungen der kleinen Geister heraus bethörende Melodieen entgegentönen sollten. Der reiche Edelmann hatte nämlich ein gar feines Ohr und, während gewöhnliche Menschen nur die Farbenpracht der Blumen und ihren Wohlgeruch bewunderten, weidete er für sein Theil sich noch viel mehr an dem lieblichen Gesang, den unsichtbar die Unterthanen seiner Freundin angestimmt hatten. Auch die Sprache der Fische, die in dem buschverdeckten See zu Füßen seines Palastes herumplätscherten, verstand er und es machte ihn überglücklich, wenn die neckischen Strahlen der Sonne die spielenden Thierchen zu unwillkürlichen Freudelauten veranlaßten. Dann ließ er sich wohl nieder auf eine Moosbank, die am Rande des glitzernden Wassers zu süßer Ruhe winkte, und verlor sich in träumerisches Sinnen. Allmählich fielen ihm die Augen zu und, während ihn leiser Schlaf gefangen hielt, nahte sie ihm, die göttliche Freundin. „Mein Liebling", sprach sie mit ihrer Silberstimme, „Du hast zwar ein wunderschönes Haus mit einem wunderschönen Garten, und die Vöglein, die er beherbergt, singen Dir Lieder von überirdischem Wohllaut; die Blumen, meine Unterthanen, wetteifern mit ihnen, Dir zu gefallen; die Fische in der klaren Fluth feiern Deine Gegenwart durch lustige Tänze, und die Thiere des Waldes, die von dienender Hand in engem Gehege eingeschlossen worden sind, auf daß ihr drolliges Gebahren Dich ergötze, sie sind Dir eine Quelle immer neuer Freuden, abes eines fehlt noch Deinem wunderschönen Haus und Deinem wunderschönen Garten: der Fernblick. Siehe, auch draußen ist die Welt lieblich und nicht hier, sondern überall preisen die Kreaturen des Schöpfers weise Güte.

Von entzückenden Fluren ist dein Besitzthum rings umgeben, majestätische Berge erheben sich in geringer Ferne und andächtig ruht das Auge des Menschen auf ihrer gewaltigen Pracht. Reiche Städte und Dörfer schmücken bald da, bald dort das Gelände und von den Thürmen ihrer Dome und Kapellen tragen die Glocken herzinnige Grüße in die Schlösser und in die Hütten. Willst du dich dem Genusse dieser Herrlichkeiten ganz und gar entziehen? Wohlan denn, höre, was ich ausgesonnen. Erstehen soll in deinem wunderschönen Garten, von ragendem Thurme gekrönt, ein Hügel. Der soll bedeckt sein mit junggrünem Rasen. Sanftansteigende Wege sollen hinanführen und so hoch soll er sein, daß man weithinaus schauen kann über das Riesenblätterdach Deiner Bäume. Freudiger denn je soll Dein Herz dann erbeben, wird doch eine ganze Welt von neuen Reizen Deinen schönheitstrunkenen Augen sich erschließen."

Noch hatte Flora nicht geendigt, da fuhr der Schläfer jäh empor aus seinem Traume. Aber mit Blendung schlug ihn Frau Sonne, die Schelmin, denn sie neidete ihm den gnadevollen Anblick des einzigen Weibes. Nur eine rosige Wolke, die in sanftem Fluge höher und immer höher stieg, erspürte er noch und beseeligt sank er nieder auf die Kniee. Lange verharrte er so, überwältigt von der Großartigkeit des Erschauten, dann sprang er elastisch empor und . . . . . war es denn wirklich zu greifbarer Thatsache geworden, was ein lieblicher Traum ihm verheißen? Da in der einen Ecke seines wunderschönen Gartens erhob sich wahr und wahrhaftig ein kleiner Berg, ganz so, wie ihn Flora, die holdseligste der Feen, beschrieben. Er war bedeckt mit junggrünem Rasen und ein schlanker Thurm krönte seine Spitze. Sanftansteigende Wege führten hinan und schon fühlte sich der reiche Edelmann wie von Zauberhand vorwärts getrieben. Weiter, immer weiter, höher, immer höher trugen ihn die eilenden Füße und als er oben, ganz oben sich befand, da entrangen sich jubelnde Worte der Ueberraschung seinen zitternden Lippen. Tief unter ihm lag das Riesenblätterdach der Bäume und weit darüber hinweg die schönheitstrunkenen Blicke schweifen zu lassen, das war ihm jetzt und immerdar vergönnt. Und er sah wirklich die entzückenden Fluren, von denen sein Besitzthum rings umgeben war, und die in geringer Ferne ragenden Berge, auf deren majestätischer Pracht das andachtsvolle Auge der Menschen so gerne ruht. Und er schaute die reichen Städte und Dörfer, die bald da bald dort das Gelände schmückten, und noch hatte er die Ergriffenheit ob des wundervollen Bildes nicht bemeistert, da hub eine Glocke an zu läuten, und so bezwingend war ihre melodische Weise, daß Thränen ihm in die Augen traten. Eine zweite fiel ein mit dumpfem Gedröhn, eine dritte ließ ihre eherne Stimme schallen und bald klangen von Domen und Kapellen in weitem Umkreis die Metalltöne zusammen und trugen vereinigt ihre Grüße in die Schlösser und in die Hütten und in das aufjauchzende Herz des reichen Edelmanns . . . . .

Ihr glaubt, ein Märchen sei es, was Euch da erzählt worden ist, verehrte Leser? Weit gefehlt. Wahr durch und durch ist die Geschichte. Allesammt kennt Ihr ihn, den reichen Edelmann, welchen Flora besonderer Huld gewürdigt hat; keinem ist er fremd, der Träumer, welcher die Blumen singen und die Fische reden hört; Jedermann weiß, daß nur ein Dichter es fertig bringt, eine rosige Wolke mit dem Kleide der holdesten Frau zu identificiren. Und das wunderschöne Haus mit dem wunderschönen Garten? Wollt Ihr Euch überzeugen, daß sie der Welt, der realen Welt angehören? Ja? Dann wandert wieder und immer wieder hinaus nach der Festhalle und nach dem Stadtgarten, dann versenkt Euch liebevoll und immer liebevoller in das Studium ihrer Reize, dann suchet sie auf, die herzigen Ruheplätzchen, die Bilder über Bilder von seliger goldener Zeit an der Seele der Phantasielosen sogar vorüberziehen lassen. Und wenn Ihr die Brücke überschreitet, die hochgewölbte, so den eigentlichen Garten von dem Thierparke trennt, und wenn Ihr zuerst geradeaus, dann mit leichter Biegung nach links die Schritte lenket, so werdet Ihr auch ihn sehen, den Hügel mit den sanftansteigenden Wegen, und ein schmuckes Häuschen im Schwarzwälderstyl, innig sich schmiegend an die Bergwand und freundlich sich neigend zu einem neuentstandenen See, wird Eure Blicke noch dazu fesseln. Zwar eines werdet Ihr vorläufig noch vermissen, den ragenden Thurm, und Ihr werdet auch von der jetzigen Spitze des Hügels aus noch nicht hinwegschauen können über das Riesenblätterdach der Bäume, und inne zu werden der Herrlichkeiten, die unserem Dichter enthüllt warden, das ist Euch noch versagt. Aber nicht lange, dann wird Alles erfüllt sein, was Flora ihrem Liebling verheißen, dann werden auch wir, die Alltagsmenschen, inmitten des „wunderschönen Gartens" von erhabener Höhe niederwärts blicken und staunend uns weiden können an den entzückenden Fluren ringsum und der majestätischen Pracht der Berge und den reichen Städten und Dörfern, die bald da, bald dort das Gelände schmücken. Und wenn die Glocken von Domen und Kapellen in wundervoller Harmonie, dem lauschenden Ohre der Thurmbesteiger deutlich vernehmbar, sich vereinigen, um ihre Grüße zu tragen in die Schlösser und in die Hütten, dann werden auch wir des süßen Friedens theilhaftig werden, den jene melodischen Klänge in das Herz des „reichen Edelmannes" gossen.

Karl Sturm.

tärischen Bauten wurde statt den geforderten ersten Raten ein Pauschquantum bewilligt und beschlossen, die rund 10 Millionen für die Uebungen der Reserven statt auf eine Anleihe auf die Matrikularbeiträge zu verweisen.

— (Caprivi und die Kolonialpolitik.) Wie aus bester Quelle verlautet, äußerte der Reichskanzler v. Caprivi bei seinem parlamentarischen Feste am Donnerstag zu einem unserer hervorragendsten Kolonialfreunde folgendes: „Sie wissen, ich bin kein Kolonialfreund gewesen, aber ich habe mein jetziges Amt übernommen in der vollen Ueberzeugung, daß wir auf dem betretenen Wege nicht mehr zurück können, sondern vorwärts müssen. Ostafrika ist selbstverständlich der Schwerpunkt unserer Kolonialpolitik, und jetzt, nachdem ich Abkommen mit England getroffen habe, wird es geradezu mein Ehrgeiz sein, daß aus Ostafrika etwas wird, das können Sie allein Ihren Freunden sagen."

Tagesneuigkeiten.

Stralsund, 30. Juni. Die Kaiserin, die mit den Prinzen um 1¼ Uhr im Stadtbahnhof eintraf, begab sich sofort mit der Hafenbahn zum Trajektschiff. Eine große Zahl von Dampfern begleitete das Trajektschiff. Die Ankunft an der Küste von Rügen erfolgte um 2 Uhr.

Lüneburg, 28. Juni. Ein grauenhafter Anblick bot sich gestern Abend dem Ehepaar G. im nahen Elba dar. Dort lief dessen fünfjähriges Töchterchen, buchstäblich lichterloh brennend, über die Chaussee dem elterlichen Hause zu und hatte wunderbarer Weise Kraft genug, den bestürzten Eltern zu sagen, daß ein Mensch ihr Kopfhaar mittelst eines Streichholzes in Brand gesetzt habe. Ein anderer Zeuge als ein zweijähriges Mädchen war leider bei der fast unglaublichen Szene nicht zugegen. Kurz nach erstatteter Anzeige war der Sanitätsrath Dr. Bögel an dem Unglücksorte erschienen und gab sich die erdenklichste Mühe, die Schmerzen des Kindes zu lindern, das nach fast 4stündigen fürchterlichen Qualen seinen Brandwunden erlag. Von dem ruchlosen Thäter fehlt leider jede Spur.

Christiania, 28. Juni. (Zur Nordlandsreise des Kaisers.) Die Deutschen überreichten dem Kaiser außer einem kostbaren Blumenstrauß ein werthvolles Album mit photographischen Ansichten Christiania's. Das Album ist geziert mit Filigran-Beschlägen aus norwegischem Silber, den Wappen Norwegens und Christiania's und dem kaiserlichen Namenszug; es ist ein Meisterstück norwegischer Filigranarbeit.

Helsingör, 30. Juni. (Die Nordlandsreise des Kaisers.) Kaiser Wilhelm und der König kamen um 11¼ Uhr an, von den königlichen Prinzen und Prinzessinnen Waldemar und Anhalt begleitet. Nach herzlichem Gruße ging der Kaiser unter Kanonensaluten auf die Schaluppe. Der König kehrte in die Residenz Bernstorff zurück. Der König trug die preußische Ulanenuniform wie bei der Ankunft des Kaisers.

St. Gallen, 30. Juni. (Drohende Ueberschwemmung.) Der Rhein wächst bedrohlich an, das Dorf Altenrhein ist überschwemmt.

Wien, 30. Juni. (Studentendemonstration.) Dem dalmatinischen Abgeordneten Klaic wurde vorgestern bei seiner Abreise auf dem Bahnhofe von kroatischen Studenten eine stürmische Demonstration mit Rufen: „Pereat Landesverräther!" bereitet, weil er in der Delegation dem Minister Kallay für dessen Verwaltung Bosniens Vertrauen ausgesprochen hat.

Paris, 30. Juni. (Der Mörder Gouffé's.) Riesige Menschenmassen sind am Bahnhof Saint Lazare versammelt, um Eyraud, den Mörder Gouffé's bei seiner Ankunft zu sehen. Der Bahnhof mußte polizeilich abgesperrt werden.

Rom, 20. Juni. (Vom abessynischen Kriegsschauplatz.) Nach einer Stefani-Meldung aus Massauah fielen die Derwische in das italienische Schutzgebiet Beni-Amer ein. Der Kommandant Kerer sendete einheimische Truppen entgegen, welche die Derwische überrumpelten und in die Flucht schlugen. Die Derwische verloren 150 Todte, 100 Gewehre und einige Fahnen, die einheimische Kompagnie hatte 2 Todte und 4 Verwundete.

Odessa, 28. Juni. (Räuberischer Ueberfall.) Unweit der Bahnstation Tichoreckaja im Kaukasus überfielen Räuber den Kurierzug und erbeuteten Bagage. Schließlich schlugen die Passagiere und Schaffner die Räuber in die Flucht.

Madrid, 30. Juni. (Die Cholera in Spanien.) Nach amtlichen Meldungen erkrankten in den letzten beiden Tagen in Gandia und Umgegend ca. dreißig Personen an der Cholera, während zwanzig starben. Die zwei gestern in Madrid erkrankten Personen sind außer Gefahr. Neue Erkrankungen sind in der Hauptstadt nicht vorgekommen. — Aus Gandia werden von gestern drei Cholera-Erkrankungen und drei Todesfälle gemeldet.

Das Ulmer Münsterfest.

Ulm, 30. Juni.

Dem heute Vormittag 8 Uhr im Münster stattgehabten Festgottesdienst wohnten Ihre Majestät die Königin mit den königlichen Prinzen, die Geistlichkeit, den Spitzen der Behörden, den Staatsbeamten 2c. bei. Um 10 Uhr traf der König selber ein, von sämmtlichen Prinzen und Fürstlichkeiten am Bahnhofe begrüßt. Der König überreichte dem Oberbürgermeister Heim, dem Münsterbaumeister Beyer und dem Dekan Bilfinger persönlich Orden. Um 11 Uhr wohnten der König und die Königin dem Festspiele bei. Dasselbe verlief glänzend. Die Hauptrollen wurden ausgezeichnet gegeben.

Der historische Festzug begann um 3 Uhr bei schönstem Wetter und defilirte vor dem Königspaar am Bahnhof vorbei. Der Zug stellte in 42 Gruppen Szenen aus der Geschichte der Stadt vom 14. bis 19. Jahrhundert dar und bot ein Bild von selten gesehener Pracht und Schönheit. Die Gruppen des 14. Jahrhunderts hatten zum Gegenstand die Gründung des Münsters (1377): Hohe Geistlichkeit, Mönche, Nonnen, der hohe Rath der Stadt, Patrizier, Bürger, das Münstermodell, Künstler, Baumeister, Zünfte; dazwischen der goldene Wagen der „Ulma" mit den vier allegorischen Figuren: Baukunst, Frömmigkeit, Bildhauerkunst und Malerei. Das 15. Jahrhundert eröffnete ein Ulmer Kaufmanns- und Waarenzug, der von Venedig zurückkommt und von den Angehörigen in die Stadt geleitet wird; voraus berittene Reisige, dann die Kaufherren, die selbst die Reise mitmachten, zwei große Frachtwagen, Krämer, fahrende Künstler. In der nächsten Gruppe bringen bewaffnete Bürger gefangene Raubritter in die Stadt, um deren Befreiung sich die Erzherzogin Mechthildis vergebens bemüht. Die Gruppen des 16. Jahrhunderts bringen den Einzug Kaiser Karl's V. in Ulm mit Herzog Christoph von Württemberg, Kardinal Granvella, Herzog Alba; Theologen, Gelehrte; Patrizier, Bürger, Jungfrauen, die dem Kaiser entgegenziehen.

Spanische und deutsche Landknechte schließen sich an. Die nächsten Gruppen bringen Scenen aus den heiterem Volksleben: Hochzeitszug eines reichen Kaufmanns; großer Jagdzug mit mehreren historischen Persönlichkeiten; Wildwagen, Bärenträger, Falkenjungen; Jäger zu Pferd und zu Fuß. Besonders reich war die Gruppe des Fischerstechens mit einem Ulmer Schiff, von 12 Schifferfrauen besetzt und gefolgt von 28 Fischermädchen. Das 17. Jahrhundert zeigt Wallenstein mit Generalen und Soldaten; fliehende Landleute, die ihre Habe in der Stadt Ulm bergen. Es folgen Scenen aus dem spanischen Erbfolge-Krieg; die Bayern in Ulm (1707); Wiedereroberung durch General Thüngen; Soldaten des Reichsheers; Aufzug des Ulmer Militärs, des Magistrats und der Bürgerschaft am Schwurmontag. Den Schluß bildeten Soldaten der Freiheitskriege, den Wagen der Germania umgebend, die auf hohem Thronstuhl sitzt, neben sich die Allegorien von Krieg und Frieden. Die allgemeine Stimme der vielen Tausend Zuschauer war, daß hier an künstlerischer Gestaltung der Gruppen, an Pracht und Geschmack der Kostüme ganz Außerordentliches geboten worden.

Aus Baden.

* **Nr. 20 des „Staatsanzeigers" für das Großherzogthum Baden** vom 26. Juni enthält: Unmittelbare allerhöchste Entschließungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs: Verleihung von Orden und Medaillen. Erlaubniß zur Annahme fremder Orden und Ehrenzeichen. Dienstnachrichten. Nachrichten über das Post- und Telegraphenwesen. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: des Staatsministeriums: die Ernennung eines Königlich Belgischen Konsularagenten betreffend (Der Königlich Belgische Konsul in Mannheim hat unter Genehmhaltung der Großherzoglichen Regierung den Fabrikanten Adolf Schmieder zum Königlich Belgischen Konsularagenten in Karlsruhe ernannt.); des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: das Freiherrlich von Türckheim'sche Stammgut Altdorf betreffend (Durch allerhöchstlandesherrliche Entschließung aus dem Großherzoglichen Staatsministerium vom 10. d. M. ist zu der Verschmelzung des auf den Gemarkungen Altdorf, Ettenheim, Orschweier und Wallburg liegenden Grundbesitzes der Hans'schen Linie der Freiherrlichen Familie von Türckheim zu einem einzigen Stammgute mit dem Hauptorte Altdorf nach Maßgabe des Vertrags vom 6. Dezember 1889 unter dem Vorbehalte der allerhöchstlandesherrlichen und der Rechte Dritter die Bewilligung ertheilt worden.); den Rechtsanwalt Dr. Schlesinger in Karlsruhe betreffend (Rechtsanwalt Dr. Leopold Schlesinger hat auf die Zulassung beim Landgerichte Karlsruhe verzichtet und ist in der Liste dieses Gerichts gestrichen worden.); die Anstellung der Notare, deren Distrikte und Wohnsitze betreffend (1. Die Notarstelle Bühl II. wird dem Großherzoglichen Notar Otto Deybach in Sinsheim übertragen. 2. Die Verwaltung der Notarstelle Sinsheim I. wird bis auf Weiteres dem Großherzoglichen Notar Dr. Reichardt daselbst aufgetragen.); die zweite juristische Staatsprüfung betreffend (bereits mitgetheilt); des Ministeriums des Innern: die Ernennung der Bezirksrathsmitglieder für den Amtsbezirk Waldshut betreffend (An Stelle des Bezirksraths Andreas Meyer in Grießen, dessen Ablehnung durch den Bezirksrath für begründet erklärt worden ist, wurde auf Grund der von der Kreisversammlung aufgestellten Vorschlagsliste Lindenwirth Spitznagel in Grießen für die Restdienstzeit des Erstgenannten, d. i. bis 1. April 1894, als Mitglied des Bezirksraths für den Amtsbezirk Waldshut ernannt); die Ernennung der Bezirksrathsmitglieder für den Amtsbezirk Mosbach betreffend (An Stelle des Sonnenwirths Georg Hofmann von Hüffenhardt, dessen Ablehnung der Ernennung zum Mitglied des Bezirksraths vom Bezirksrath für begründet erklärt worden ist, wird auf Grund der von der Kreisversammlung aufgestellten Vorschlagsliste Gemeinderechner Heinrich Zimmermann von Haßmersheim für die Zeit von jetzt bis 1. April 1894 als Mitglied des Bezirksraths für den Amtsbezirk Mosbach ernannt); die Badische Bank, hier die Herstellung und Ausgabe neuer Banknoten betreffend (Die Badische Bank wird ihre im Umlauf befindlichen Einhundert Mark-Noten gegen neue Noten in gleichem Betrage umtauschen, deren Beschreibung wir nachstehend zur öffentlichen Kenntniß bringen. Format: 10,25 Centimeter Höhe auf 15,9 Centimeter Breite. Die Ecken sind scharf beschnitten. Papier: Das Papier ist aus Hanfstoff, weiß und geleimt. Wasserzeichen: oben: „Badische Bank" in römischer Schrift verdünnt, unten: „Hundert Mark" in römischer Schrift verdünnt. Zeichnung und Herstellung: Vorderseite: In den beiden oberen Ecken die arabische Zahl 100, weiß in pantographischem Ornament, Hochdruck blau. In den beiden unteren Ecken auf Schildern die verzierte arabische Zahl 100, schwarz in Kupferdruck. Links und rechts: Figurengruppen, Handel und Industrie, auf Sockeln von pantographischem Schriftornament mit Mittelfeld, worin die Schrift „Für die Kontrole", oben das badische Wappen, darunter die Schrift: Die Badische Bank bezahlt gegen diesen Bankschein Hundert Mark in baarem Gelde. Mannheim, 1. Januar 1890. Die Direktion: Neustadt. Speyer." Fortlaufende Nummern rechts und links über den Figurengruppen. Schwarz in Hochdruck. Ueber die ganze Vorderseite zieht sich ein pantographischer Fond, mit Schriftornament und pantographischen Guillochen. In der Mitte derselben, zwischen „Hundert Mark" und dem Kontrolschild die Zahl „100" blau in Hochdruck. Rückseite: In der Mitte das Monogramm der Badischen Bank auf pantographischem Ornament, blau in Hochdruck, mit dem Fond gedruckt. Im Kreise um das Mittelornament: oben das Badische Wappen mit Inschrift: „Badische Bank", unten das Mannheimer Wappen mit Inschrift: „Badische Bank Mannheim", ferner oben auf beiden Seiten zweimal das Monogramm und je einmal der Kopf der Badenia. unten auf beiden Seiten zweimal das Monogramm und je einmal der Kopf des Rheins und Neckars, umgeben von pantographischem Ornament. Links und rechts in der Mitte ein großer Reliefkopf des Rheins und ein großer Reliefkopf des Neckars, umgeben von Schriftornament, schwarz in Hochdruck. Der ganze Schwarzdruck ist mit einem Tondruck: Terre di Sienne in Hochdruck gedeckt. Um den Schwarzdruck zieht sich bis zum Rande des Scheines ein pantographischer Fond mit Ornament, in dessen vier Ecken die Zahl 100, weiß mit Schatten, blau in Hochdruck.); die Zulassung auswärtiger Feuerversicherungsgesellschaften zum Geschäftsbetrieb im Großherzogthum betr. (Der Commercial Union Assurance Company Limited in London ist durch diesseitige Entschließung vom 1. März 1890 die nachgesuchte Erlaubniß zur Uebernahme von Versicherungen von Fahrnissen und des bei der Staatsfeuerversicherungsanstalt nicht versicherten Gebäudefünftels gegen Feuersgefahr ertheilt worden. Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von genannter Gesellschaft Herr Wilh. Printz in Karlsruhe zu ihrem Generalagenten für das Großherzogthum ernannt worden ist.); die berufsgenossenschaftlichen Schiedsgerichte betr. (An Stelle des zum Großh. Amtsvorstand in Wiesloch ernannten Großh. Oberamtmanns Genzken wurde der Großh. Amtmann Dr. Glockner in Mannheim für die Dauer des von ihm bekleideten Hauptamts zum stellvertretenden Vorsitzenden der mit dem Sitze in Mannheim errichteten Schiedsgerichte in Unfallversicherungssachen ernannt.); den Vertrieb von Loosen der Darmstädter Herbst-Pferdemarkt-Lotterie betr. (Dem Pferdezuchtverein im Großh. Hessen in Darmstadt ist der Vertrieb von Loosen der von diesem Verein anläßlich des diesjährigen Herbst-Pferdemarktes veranstalteten Lotterie — das Loos zu 2 Mk. — bis zum 11. Oktober d. J. im Großherzogthum gestattet worden.); des Ministeriums der Finanzen: die Vernichtung der von der Amortisationskasse im Jahre 1888 eingelösten Staatsschuldscheine betr.; die Vernichtung der im Jahre 1888 von der Eisenbahnschuldentilgungskasse eingelösten Staatsschuldscheine betr.; Diensterledigungen. (An der Realschule zu Konstanz sowie an der höheren Bürgerschule zu Müllheim ist je eine Professorenstelle mit einem akademisch gebildeten Lehrer aus der Klasse der in Mathematik und Naturwissenschaften Geprüften zu besetzen. Bewerbungen sind innerhalb 10 Tagen bei dem Oberschulrath einzureichen.) Todesfälle.

Badische Chronik.

* **Ettlingen,** 30. Juni. Heute müssen wir von einem schrecklichen Unglück Mittheilung machen. Am verflossenen Samstag Nachmittag sind nämlich am Umbau der Straßenstrecke Albthal-Busenbach 4 Arbeiter, sämmtlich Landwirthe von Busenbach, durch Absturz einer untergrabenen Erdschichte verunglückt. Landwirth Gregor Weber, ein Wittwer und Vater mehrerer bereits erwachsener Kinder und 60 Jahre alt, wurde schrecklich verstümmelt todt herausgegraben; Landwirth Anton Müller, ledig und ungefähr 28 Jahre alt, starb nach einer Stunde, nachdem er schwer verletzt vor die Behausung seines Vaters transportirt worden war; Landwirth Anselm Müller, verheirathet, Vater einer bereits erwachsenen Tochter und im 54. Lebensjahr stehend, liegt todtkrank zu Hause und wird an seinem Aufkommen gezweifelt. Diese drei Männer waren gänzlich verschüttet und mußten von den rasch herbeigeeilten Mitarbeitern förmlich herausgegraben werden, während der vierte Verunglückte, Landwirth Ignaz Schottmüller, nur bis zur Hälfte in der Erde stack und dadurch, abgesehen von einigen Quetschungen, so ziemlich mit dem Schrecken davon kam. Die Aufregung, die dieser schreckliche Unglücksfall hervorgerufen hat, war ungeheuer, und ist die Theilnahme mit den betroffenen Familien eine allgemeine; wie solcher entstehen konnte, wird die bereits eingeleitete Untersuchung ergeben, und ist der Unternehmer des betreffenden Arbeitsloses, Landwirth Philipp Müller, sofort in Untersuchungshaft abgeführt worden.

* **Baden,** 27. Juni. (Theater.) Der Spielplan des von Herrn Direktor Prasch zusammengestellten Theaterper-

sonals gestaltet sich für die nächste Woche folgendermaßen: Mittwoch, den 2. Juli: „Fifi", Schwank in 4 Akten von Meilhac und Halévy. Freitag, den 4. Juli: „Nervöse Frauen", Lustspiel in 3 Akten von Blum und Toucher. Hiezu: „Die Schulreiterin", Lustspiel in 1 Akt von E. Pohl. Sonntag, den 6. Juli: „Die Ehre" (zum letzten Male.)

* **Sinsheim,** 30. Juni. Das hiesige großh. Amtsgericht ließ Plakate anheften, in denen in Betreff des ermordeten Fritschle Folgendes bekannt gegeben wird: In der Zeit von August bis 9. September v. J. seien bei Herrn Kaufmann L. Hochstetter in Eppingen zwei Revolver gekauft worden, von denen einer, mit welchem der Mord geschehen ist, aufgefunden wurde und im hiesigen großh. Amtsgericht Sinsheim aufbewahrt liegt. Es sei nothwendig, daß auch der andere in die Hände des Gerichts gelange. Eine Verfolgung des Besitzers sei ausgeschlossen, da derselbe zweifellos unschuldig sei, und wird eine Belohnung von 100 Mark zugesagt. Der unschuldige Besitzer soll dadurch veranlaßt werden, die genannte Waffe abzugeben. Ebenso wird um Mittheilung von Jedem, der darüber Auskunft geben kann, gebeten.

* **Dossenheim,** 29. Juni. Noch ist unsere Straßenbahn nicht vollendet, als schon zwei Unglücksfälle zu verzeichnen sind. Vorgestern wurde in Großsachsen ein Kind überfahren und todt nach Hause getragen. Gestern Nachmittag kehrte Herr Ochsenwirth W. von hier mit seinem 6jährigen Töchterchen mit seinem Fuhrwerk von auswärts zurück, als in der Nähe des Dorfes sein Pferd vor einem stehenden Transportzug scheute. Die Insassen fielen zu Boden, der Wagen ging darüber hinweg und erlitt das Kind einen doppelten Schenkelbruch.

△ **Kehl,** 30. Juni. Von einer 5tägigen Waldübung kehrte Samstag Abend 11 Uhr das hiesige Pionierbataillon aus Oppenau zurück. — In Kork verschwand mit Hinterlassung großer Schulden der Fabrikant Roß und wird nun der Sitz der ehemaligen Grafen von Hanau-Lichtenstein unter den Hammer kommen. — Ein Schwindler in Uniform durchstreift gegenwärtig unsere Gegend. Kommt da ein Soldat des württ. Inf.-Reg. Nr. 126 aus Urlaub nach Kehl und legt seine Sachen in einer hiesigen Wirthschaft ab, um nicht mehr zu kommen. Von da aus begab er sich nach Rheinbischofsheim, Holzhausen, Hierölzhofen 2c., überall angebend, er sei Quartiermacher und mache Quartier für 150 Pferde, außerdem sei er zu topographischen Aufnahmen beordert. Ueberall, wo er nun hinkam und seine Pferde untergebracht und in sein Notizbuch Aufzeichnungen von Wegen und Wegweisern gemacht hatte, wurde der „arme Soldat", der bei dieser Hitze so viel schwitzen mußte, freundlich empfangen und mit Bier, Käse, Wurst 2c. traktirt. Dieses für einen Quartiermacher angenehme Leben führte unser tapferer Vaterlandsvertheidiger einige Tage fort, bis der Haftbefehl kam. Nach einigen Tagen gelang es unserer Gendarmerie, Licht in die Sache zu bringen und den Gauner in Legelshurst zu eruiren, als er bei einem Bauern Heu machte. Als aber das Auge des Gesetzes nahte, empfahl sich der „Quartiermacher", schlug sich seitwärts in die Büsche und Mann und Roß sah man nicht wieder. Die nächstfolgenden Tage wurde unser Ausreißer in Urloffen und Durbach aufgespürt, konnte aber immer wieder verduften, ohne ergriffen werden zu können; ja an letzterem Orte that er sich bei einer Hochzeit sehr gütlich. Von da ging er über den Berg nach Botenau und sprach in einem einsamen Hofe um Nachtquartier zu, was ihm auch gewährt wurde. Nach eingenommenem Frühstück und guter Nacht empfahl sich der Schwindler in Uniform. Seither ist jede Spur verloren und sei vor ihm gewarnt.

* **Offenburg,** 30. Juni. Der hiesige Militärverein hat die Errichtung eines Kriegerdenkmals angeregt und die erforderlichen Sammlungen eingeleitet. Der Ertrag derselben, der in wenigen Tagen 1200 Mk. überstieg, soll dem Stadtrath, bezw. einem von diesem zu ernennenden besonderen Ausschuß zur Verfügung gestellt werden.

⊞ **Lauf,** Amt Bühl, 1. Juli. Nächsten Sonntag begeht in der hiesigen Pfarrkirche Herr Neupriester Karl Graf seine Primizfeier. Da eine solche Festlichkeit hier noch niemals stattgefunden hat, so erwartet man große Betheiligung von Seiten der Einwohnerschaft, wie auch der Umgegend.

em. **Freiburg,** 30. Juni. Der Vogel, welcher gestern in Ihrem Blatte von einer einheitlichen Stadtrathswahl gesungen, war etwas zu früh aufgestanden. Angesichts des herkömmlichen Verfahrens, wornach eben die Sieger die erledigten Stadtrathssitze nach ihrem Gutfinden besetzten, fiel es den Liberalen nicht ganz leicht, dem unterlegenen Gegner eine entsprechende Vertretung im Stadtrath anzubieten. Sie thaten es dennoch und bewiesen dadurch eine Versöhnlichkeit, welche von den Führern des Centrums anerkannt worden ist. Aber die wahlberechtigten Centrumsmänner ließen sich von ihren oppositionellen Neigungen nicht abbringen: sie verlangten statt der vier Sitze (von zehn), welche liberalerseits angeboten wurde, mindestens sechs, und als die Liberalen fest blieben, strichen sie in zwölfter Stunde noch einen Namen von den sechs liberalen Kandidaten und setzten einen der ihrigen dafür ein. Damit war das Abkommen formell durchlöchert und wenn auch die liberale Führung in weitestgehender Langmuth ihren Standpunkt unverrückt festhielt, so war es doch nicht zu verwundern, daß eine namhafte Anzahl liberaler Wahlberechtigter nun auch ihrerseits einen Centrumsmann strich und dafür einen der entschiedensten Vorkämpfer der liberalen Sache einschob: Immerhin ist die offiziell aufgestellte Liste mit großer Mehrheit durchgegangen, aber zu weiterem Hader ist trotz des bewiesenen guten Willens wieder reichliche Gelegenheit eröffnet und das ist tief zu bedauern. Gewählt sind nunmehr die Herren Kaufmann Aug. Baumert, Universitätsprofessor Dr. Gruber, Architekt Wilh. Mees (ein geborener Karlsruher), Privatier Frz. Mühlberger, Universitätsadministrator Ernst Pfister (unser Landtagsabgeordneter) und (auf 3 Jahre) Architekt Christopf Walther (diese 6 von liberaler Seite vorgeschlagen); Privatier Heinrich Gäß, Kaufmann Ad. Kapferer, Anwalt L. Neumann und Gastwirth Karl Thomann (letztere 4 Herren nach dem Vorschlag der Centrumspartei). Die Herren Pfister, Gäß, Kapferer und Neumann gehörten dem Stadtrath bisher schon an. — Möge die Wahl unserer Stadt zum Segen ausschlagen!

ld. **Freiburg,** 30. Juni. (Verspätet.) Auch die Burschenschaft Alemania hat ihr Stiftungsfest gefeiert und zwar ihr dreißigjähriges. Die Wirkung desselben war durch die leidige Witterung sehr beeinträchtigt. Der Glanzpunkt war der große Festkommers, der am Samstag Abend im reichgeschmückten Kaisersaale des Rathhauses stattfand. Unter den dort gehaltenen Reden verdient eine Ansprache des Gymnasiumsdirektors Bender hervorgehoben zu werden, der in geistvollen und warmen Worten den unverwüstlichen Idealismus der deutschen Jugend pries, die es fertig bringe, unbeschadet der überschäumenden Lebenslust auch die Vorbereitung für die Lebensarbeit nicht zu verabsäumen. Der Namens des Stadtrathes erschienene Anwalt Karl Mayer hielt eine Ansprache in flotten Knittelversen. Die Feier schloß gestern mit einer Ausfahrt nach Staufen ins „Kreuz". Viele Abordnungen von anderen Universitäten waren erschienen, und es berührten namentlich die treukameradschaftlichen Worte aufs Beste, welche während des Festes zwischen reichsdeutschen und österreichisch-deutschen Studenten in ernster und heiterer Rede gewechselt wurden, doppelt erfreulich, weil diese Gesinnung werkthätigen Zusammenhaltens die jungen Leute auch ins künftige Leben hinein begleiten wird.

* **Schopfheim,** 30. Juni. (Jugendfest.) Letzten Freitag wurde das alljährlich stattfindende Jugendfest hier abgehalten, zu welchem sich jeweils die Schüler der Volks- und Höheren Bürgerschule mit ihren Lehrern einfinden. Im Sengelwäldle werden Schüler und Schülerinnen bewirthet und Spiele aufgeführt. Die Festrede hielt in diesem Jahre der Vorstand der Höheren Bürgerschule, Herr Professor Brefin, über Johann Peter Hebels Leben und seine Dichtungen. Für den guten Vortrag alemannischer Gedichte von Hebel konnten drei Preise vertheilt werden, bestehend in Hebels sämmtlichen Werken.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Ein Hochstapler ersten Ranges, der in aller Welt, u. A. in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe und Stuttgart lange Zeit sein Wesen trieb, wurde in Heidelberg verhaftet. — Der seit 3 Wochen aus Meßkirch verschwundene Gerichtsvollzieher Hönninger (nicht zu verwechseln mit dem Gerichtsvollzieher gleichen Namens in Karlsruhe. D. Red.) soll in Saulgau verhaftet worden sein. Wie sich herausstellt, hat H. während seiner Geschäftsführung Geldunterschlagungen begangen und sich sonstiger Prellereien schuldig gemacht. Der ungetreue Flüchtling war steckbrieflich verfolgt. — Die Abschätzung der durch das Hagelwetter vom 20. Mai verursachten Schäden in den Bezirken Engen, Stockach und Meßkirch ergab: für den voriges Jahr schon schwer heimgesuchten Bezirk Engen neuerdings wieder 1,160,000 Mk., für den Bezirk Stockach 764,000 Mk. und für den Bezirk Meßkirch 352,000 Mk. — In Schlierbach gerieth am 27. d. Mts. die große Scheuer des Herrn Müller Goos in Brand. Während das Gebäude bis auf die Grundmauern niederbrannte, wobei Heuvorräthe und Bandgeschirr mitverbrannten, konnte der Viehbestand (Pferde und Rindvieh) gerettet werden. — Das Comité der streikenden Zimmergesellen in Mannheim versendet nach allen bedeutenden Plätzen Deutschlands Plakate, worin sie die Zimmergesellen ersuchen, von Mannheim fern zu bleiben. — Die Josephsanstalt in Herthen erhielt von S. K. H. dem Großherzog ein Geschenk von 200 Mk., von J. K. H. der Großherzogin ein solches von 100 Mk. — Das unter der Kuppe des Schauinsland befindliche Silberbergwerk, für welches Herr v. Roggenbach die Schürfgerechtigkeit besitzt, soll neuerdings von 6 norddeutschen Unternehmern in Betrieb genommen sein.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat dem Hauptlehrer a. D. Martin Fath in Neckargerach das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen verliehen.

Der Großherzog hat dem Großherzoglichen Gesandten in Berlin, Geheimen Legationsrath von Brauer, die nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von dem König von Sachsen verliehenen Königlich Sächsischen Albrechts-Ordens 2. Klasse, ertheilt.

Der Großherzog hat dem Großherzoglichen Oberbetriebsinspektor W. Kratt in Baden die nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von dem Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten des Herzogthums Braunschweig, verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des Herzoglich Braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen, ertheilt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 1. Juli.

* **Vom Hofe.** Am Sonntag Mittag trafen der Prinz Karl mit Gemahlin, der Frau Gräfin Rhena und Höchstseinem Sohne zum Besuche der Höchsten Herrschaften in Baden-Baden ein. Der Flügeladjutant Hauptmann Freiherr von Gagern empfing den Prinzen im Namen des Großherzogs und geleitete Höchstdenselben zum Großh. Schloß, woselbst um 1 Uhr Familientafel stattfand. Nachmittags gegen 4 Uhr kehrte der hohe Besuch nach Karlsruhe zurück. Am Montag ist der Flügeladjutant Oberstlieutenant Müller auf Schloß Baden in Dienst getreten und der Flügeladjutant Hauptmann Frhr. v. Gagern wieder nach Karlsruhe zurückgereist.

* **Der badische Verein für Geflügelzucht mit dem Sitze in Karlsruhe** veranstaltet am 7., 8. und 9. Septbr. d. J. in den Räumen der von der Stadtbehörde auch diesmal bereitwilligst zur Verfügung gestellten Ausstellungshalle am Festplatz dahier wieder eine Geflügelausstellung, welche, wie zu hoffen ist, sich würdig ihren Vorgängerinnen anreihen dürfte. Zur Ausstellung sollen auch diesmal wieder alle Arten von Geflügel als: Hühner, Enten, Gänse, Tauben, Schlachtgeflügel, sowie in- und ausländische Vögel und Geräthe 2c. gelangen. Wie zu erwarten steht, dürfte die Beschickung der Ausstellung eine zahlreiche sein, da namentlich auch landwirthschaftliches Nutzgeflügel angekauft und prämiirt werden soll. Der Verein hat auf sein Ansuchen von der zuständigen Behörde die Zusicherung des frachtfreien Rücktransportes für nichtverkauftes Geflügel und sonstige Ausstellungsgegenstände auf den badischen, württembergischen und bairischen Staatseisenbahnen, den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, der hessischen Ludwigsbahn, der Main-Neckarbahn und den Pfälzischen Bahnen erhalten. Als Preise sind 1. und 2. Preise im Gesammtbetrag bis zu 500 Mk. sowie ferner Medaillen oder Anerkennungsdiplome in Aussicht genommen. Mit der Ausstellung ist eine Verloosung aller Art von Geflügel und von Gegenständen verbunden. Der Gesammtwerth der Gewinne beträgt ca. 1900 Mk. Loose hiezu können durch Herrn Hoflieferant C. Bregenzer in Karlsruhe, welchem das Generaldebit übertragen ist, zu 50 Pfg. bezogen werden. Anmeldebogen nebst Prospekt, sind durch den Schriftführer des Vereins, Herrn A. Katzenberger in Karlsruhe (Rüppurrerstr. 20) zu beziehen. Im Interesse dieses für das ganze Land wichtigen Zweiges der Landwirthschaft ist es zu wünschen, daß die Betheiligung an der Ausstellung auch von Seite der ländlichen Bevölkerung eine rege werde. Der Verein wird auch diesmal wieder alles aufbieten, um den Züchtern und Besuchern ein Bild der fortschreitenden Entwickelung der Geflügelzucht vor Augen zu führen.

⊙ **Verein badischer Lehrerinnen.** Samstag Nachmittag hielt der Verein badischer Lehrerinnen seine 3. Generalversammlung im Seminar I ab, dessen Aula dem Verein in bereitwilligster Weise zur Verfügung gestellt worden war. Außer den Mitgliedern des Vorstandes und einer Anzahl Frauen, die regen Antheil nehmen an dem Gedeihen und den Bestrebungen des Vereins, waren 54 ordentliche Mitglieder von hier und auswärt anwesend. Die Verhandlungen nahmen fast 3 Stunden in Anspruch. Das letzte Vereinsjahr umfaßte eine Reihe hochwichtiger Erlebnisse: Ankauf des Heims in Lichtenthal, Erwerb der Körperschaftsrechte, die Bazarspende. Es wollte des Dankens kein Ende nehmen. Der hohen Protektorin des Vereins, Ihrer Kaiserlichen Hoheit Frau Prinzessin Wilhelm von Baden, welche dieses Jahr in der Ferne weilt und darum nicht persönlich an den Verhandlungen Theil nehmen konnte, wurde aus der Versammlung ein telegraphischer Gruß entsendet. Auf den geschäftlichen Theil folgte ein hochinteressanter Vortrag der Frau Marie Loepert Houselle, der Herausgeberin der „Lehrerin für Schule und Haus", welche seit einem Jahre dem Verein als Ehrenmitglied angehört. Gegenstand des Vortrags war die Bedeutung der Lehrerinnenvereine. Die Rednerin führte aus, daß diese Bedeutung ihren Ausdruck finde in dem Worte: Einigkeit macht stark, und weiter in dem Segen, den dieses einmüthige Zusammenhalten der einzelnen Lehrerin, der Schule und dem Lehrerinnenstand bringen muß. Im Anschluß an diesen Vortrag berichtete Fräulein Elise Schmidt aus Mannheim von der ersten Allgemeinen deutschen Lehrerinnenversammlung, welche in der Pfingstwoche dieses Jahr in Friedrichsroda zusammengetreten ist und den Allgemeinen deutschen Lehrerinnenverein gegründet hat. Nachdem die Generalversammlung über die Bestrebungen dieses jüngsten Lehrerinnenvereins unterrichtet worden war, beschloß sie einstimmig als Verein dem Allgemeinen deutschen Lehrerinnenverein beizutreten. Den Schluß bildeten Vorstandswahlen. Der Abend vereinigte viele der Theilnehmerinnen im Stadtgarten und eine Anzahl derselben fanden sich Sonntag Nachmittag noch einmal zusammen im Heim in Lichtenthal. Sonntag Nachmittag besichtigte J. K. H. Frau Großherzogin das badische Lehrerinnen-Heim in Lichtenthal. Die hohe Frau unterhielt sich in huldvollster Weise mit jeder der zahlreich im Heim versammelten Lehrerinnen, welche sich im Anschluß an die Generalversammlung vom Samstag zu einem Ausflug vereinigt hatten. Im Laufe des Sonntags erwiderte J. K. H. Frau Prinzessin Wilhelm von Baden den telegraphischen Gruß, der ihr von der Generalversammlung gesendet worden war, in folgender an die Vereinsvorsitzende gerichteten Depesche: „Ich bitte Sie Vermittlerin meines Dankes zu sein, für den vom Lehrerinnen-Verein gesandten Gruß, der mich sehr gerührt hat. Prinzessin Wilhelm."

L. **Aurelia.** Der von der Gesellschaft „Aurelia" am vergangenen Samstag im Saale des Bahnhofhotels veranstaltete humoristische Familienabend erfreute sich, wie die bisher stattgehabten, eines zahlreichen Besuchs. Um so mehr gaben sich die Mitwirkenden Mühe, das hübsch zusammengestellte Programm in allen Piecen gut und sicher abzuwickeln. Eröffnet wurde dasselbe durch einen auf dem Pianino von Herren Heußner und Krust vorgetragenen „Frühlingsmarsch", worauf Herr Eder mit seinem unerschöpflichen Humor durch „Die verschiedenen Arten der Liebe" die Lachmuskeln der Zuhörer in Bewegung zu setzen wußte. Die Fortsetzung des letzteren Werkes übernahmen die Herren Förter, Weinheimer, Hilken, Wertz sowie Herr Eder selbst, welche in den folgenden Duetts: „Wir können net weiter vor lauter lachen", „Zwei fidele Metzgersburschen", „Zwei drei, los!" 2c. mit unermüdlichem Eifer sich gegenseitig zu übertreffen suchten. Die Stücke verfehlten denn auch ihre Wirkung nicht. Besonders hervorzuheben ist das Duett (Herren Weinheimer und Eder) „Die Schreiber von Badien". Die beiden Darsteller, gegenseitig wetteifernd, ihre Rollen mit größtem Humor durchzuführen, erzielten einen wahren Lacherfolg damit. In etwas rascherer Reihenfolge kamen nun die noch übrigen Nummern zur Aufführung, durch welche die Mitwirkenden ein beredtes Zeugniß ihres Talents, Verständnisses und ihrer Geschicklichkeit ablegten, wofür denn auch das in steter Heiterkeit erhaltene Publikum mit wohlverdientem Beifall nicht kargte. Während so bisher die Göttin heiterer Muse ihr Recht unter den Anwesenden in hohem Grade geltend machte und die Stunden nur zu schnell vorüber waren, begann der 2., für Jung und Alt stets gern gesehene Theil des Programms, der Tanz, der das animirte „Völkchen" in lustigen Reigen bis zur frühen Morgenstunde beisammenhielt. So hatte denn die Gesellschaft „Aurelia" mit ihrem tüchtigen Vorstande, Herrn

Schroth, ihren Freunden und Gönnern einen fröhlichen Abend bereitet, der den Theilnehmern in Erinnerung bleiben wird und der dem Verein selbst zur Ehre gereicht.

? **Konservatorium für Musik.** Die Prüfungen der Vorbereitungsklassen nahmen verflossenen Samstag Nachmittag ihren Anfang mit Kammermusik, Chorgesang und Orchesterspiel. Eröffnet wurde die Aufführung durch zwei 3stimmige Kinderlieder von Hiller, von den frischen, gutgeschulten Kinderstimmen präzis und sicher vorgetragen. Alsdann folgten in bunter Reihe Quartette, Trios, Sonatensätze für Violine und Klavier. Von diesen Vorführungen erwähnen wir zunächst das Mozart'sche G-dur-Quartett, das äußerst rein zum Vortrag kam, dann das Rondo mignon von F. Mohr, und die Sonate in D-dur für Violine und Klavier. Auch das Reinecke'sche C-dur-Trio kam sehr gut zur Geltung, ebenso die E-moll-Sonate von Mozart. Den Schluß der Aufführung bildete die Symphonie in D-dur von Haydn, für Streichorchester und 2 Klaviere. Dieselbe wurde vortrefflich wiedergegeben und gebührt der Einstudirung und Leitung derselben die wärmste Anerkennung. — Sonntag Vormittag wurden die Prüfungen im Solospiel vorgenommen. Auch hier wurde des Guten sehr viel geboten, so daß es uns nicht möglich ist, alles einzeln aufzuführen. Wir erwähnen den Vortrag der Mozart'schen D-dur-Sonate, ebenso den 1. Satz der C-moll-Sonate von Beethoven. Von vorzüglicher Wirkung waren auch die Vorträge murmelnder Lüftchen von Jensen und Valse mignonne von Schütt. Eine Salon-Mazurka von Tscharkowaky erzielte eine prächtige Wirkung, und auch der Sonatinensatz von Kuhlau verdiente alles Lob. Bemerkt soll hier werden, daß fast sämmtliche Kinder die Kompositionen auswendig vortrugen. Zwischen die einzelnen Klaviervorträge folgten Stücke für Violine und Violoncello mit Klavierbegleitung. Hier brachte ein jugendlicher Künstler 3 Stücke von F. Rehfeld wirklich vorzüglich zum Vortrag, wie auch die Barcarolle aus „Die Stumme von Portici" vielen Beifall fand. Nächsten Mittwoch Nachmittag werden die Prüfungen der Vorbereitungsklassen fortgesetzt und kommenden Samstag zum Abschluß gebracht.

○ **Operettentheater.** Die von uns kürzlich erwähnte, von der Direktion angeordnete Beleuchtung und Decorationsprobe im Operettentheater in der Ausstellungshalle am Samstag Abend wurde in Gegenwart vieler Stadträthe, Theaterliebhaber und Vertreter der Presse vorgenommen und fiel geradezu glänzend aus. Allgemein wurde anerkannt, daß die Stadt Karlsruhe durch die Munificenz der Gemeindebehörden ein Theater erhält, das bis ins kleinste herab mustergiltig genannt werden muß. Die Räume des Operettentheater mit dem Foyer sind so behaglich und so komfortabel eingerichtet, daß selbst bei heißer Witterung, dank der zweckmäßigen Ventilation, jede Spur von Unbehagen schwinden muß. Unsere Leser mögen sich selbst überzeugen. Heute Abend wird die erste Vorstellung stattfinden und zwar wird der „Bettelstudent" von Millöcker zur Aufführung gelangen.

□ **Gewitterfurcht.** Solchen, welche sich vor Gewittern fürchten, zur Beruhigung, daß die Gefahr nicht groß ist, so lange man zwischen Blitz und Donner noch 6—8 Pulsschläge zählen kann, kann man deren mehr zählen, so ist das Gewitter meilenweit entfernt.

§ **Verhaftet wurde** ein angeblicher Architekt aus Amerika, welcher einige Tage in einem Hotel logirte, 20 Mark verzehrte und ohne Mittel zu haben den Wirth um diesen Betrag zu prellen versuchte.

§ **Einem Friseur** in der Durlacherstraße wurde durch seinen Gehilfen ½ Kilo Haare im Werthe von 3 Mk. entwendet, welche derselbe wieder anderweitig um 2 Mk. verkauft hat. Der Gehilfe befindet sich schon wegen Diebstahl in Untersuchungshaft.

§ **Einer Dienstmagd** in der Kaiserstraße wurde aus unverschlossenem Zimmer im 5. Stock durch Oeffnen mit Nachschlüsseln Kleidungsstücke und Schmucksachen im Werthe von 44 Mark entwendet.

Schiffsbewegung.

Angekommen in Newyork D. „Rotterdam" der Niederl.-Amer. Co. von Rotterdam; passirte Scilly der Hamburger D. „Scandia" von Newyork. Angekommen in Newyork D. „Nevada" von Liverpool. Angekommen in Southampton der Nordd. Lloyddampfer „Ems" von Newyork; in Newyork der Hamburger D. „Suevia" von Hamburg und D. „City of Chester" von Liverpool.

Handel und Verkehr.

Gothaische Verlagsanstalt vormals Friedrich Andreas Perthes, Aktiengesellschaft. Die alt renommierte Verlagsbuchhandlung mit Druckerei und Buchbinderei, sowie dem Verlage der amtlichen Gothaischen Zeitung, Friedrich Andreas Perthes in Gotha ist unter obiger Firma unter Mitwirkung der Bankhäuser Philipp Nicolaus Schmidt in Frankfurt a M. und Veit L. Homburger in Karlsruhe an eine Aktiengesellschaft übergegangen. Der Vorbesitzer Herr Emil Perthes hat sich für eine Reihe von Jahren verpflichtet, in dem Vorstande der Gesellschaft zu verbleiben. Das Aktien-Kapital beträgt Mark 1,000,000. In den Aufsichtsrath wurden gewählt, die Herren Landtags-Abgeordneter Justizrath Strenge in Gotha, Consul J. Bielefeld, Verlagsbuchhändler in Karlsruhe. Ernst A. Seemann, Verlagsbuchhändler in Leipzig, Karl Andreae in Firma Philipp Nikolaus Schmidt in Frankfurt a. M. und Leopold Willstätter in Firma Veit L. Homburger in Karlsruhe.

Frankfurt, 30. Juni. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends. Oesterr. Kredit-Aktien 263¾-4⅝-⅜ bz.. Diskonto-Kommandit 221.50-221.70-40-80-70 bz., Berliner Handelsgesellschaft 167.50 bz. G., Dresdener Bank 156.60 bz. G., Elsäßer Bank 115.30 bz., Banque Ottomane 118.20 bz., Wiener Bankverein 104½ bz., Oesterr. fr. Staatsbahn 204⅜ bz. G. compt. (Abschlag 40), Lombarden 121¼-⅛-⅜ bz., Hess. Ludwigsbahn 119.50-30-90-80 bz. G.

Gotthardaktien (Abschlag 3⅕ pCt.) 164-30 bz., Schweizer Central (Abschlag 2⅕ pCt.) 147 bz., Schweizer Nordost (Abschlag 2 pCt.) 138.60 bz., Jura (Abschlag ½ pCt.) 112.70 bz., Union (Abschlag 1 pCt.) 119.30 bz., Westbahn Zuschlag 4% 40.60 bz., 5proc. Italiener (Zuschlag 33 pCt.) 94.80 bz. Ult. Juli.

Albrecht 68⅛ bz. ex., Böhmen 298½ bz. G. ex., Elbethal 208½-¼-209 bz. ex., Oesterr. Lokalbahn 130½ bz. ex., Buschtehrader 409½-10¾ bz. G., Duxer 452½ bz.

6½ Uhr: Kreditaktien 264⅛. Diskonto 221.45. Lombaroen 121⅝. Böhm. Westbahn 290. Hess. Ludwigsb. 119.60. Türken 18.50.

Ungünstige Gerüchte über die argentinische Nationalbank veranlaßten nahezu allgemeine Coursermattung, welche im Verlaufe des ziemlich belebten Verkehrs von eingetretener Befestigung nur theilweise wieder ausgeglichen wurde.

Preise der Woche vom 15. bis 22. Juni 1890.

Marktstätten	Weizen		Kernen		Roggen		Gerste		Hafer		Stroh		Heu		Kartoffeln 1 Ctr. zu 50 Liter	
	100 Kilogramm.															
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Konstanz	22	—	23	—	18	—	18	—	18	—	—	—	4	40	1	40
Ueberlingen	22	45	23	28	—	—	—	—	18	50	3	40	—	—	1	20
Radolfzell	22	48	22	32	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stockach	—	—	22	65	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Singen	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hilzingen	22	15	—	—	—	—	—	—	16	—	—	—	—	—	—	—
Pfullendorf	21	50	22	59	—	—	—	—	17	50	—	—	—	—	—	—
Meßkirch	—	—	22	15	—	—	—	—	17	20	—	—	—	—	—	—
Engen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Villingen	—	—	23	28	—	—	—	—	19	30	3	40	3	60	1	—
Löffingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bonndorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waldshut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Staufen	23	—	—	—	18	80	17	—	—	—	—	—	—	—	—	90
Freiburg	22	25	—	—	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Emmendingen	—	—	—	—	—	—	—	—	19	—	—	—	—	—	—	75
Endingen	21	50	—	—	18	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	70
Kenzingen	—	—	—	—	—	—	—	—	18	50	—	—	—	—	—	—
Ettenheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lahr	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	6	—	5	—	—	90
Offenburg	22	—	—	—	19	50	—	—	20	—	4	80	4	40	—	80
Rastatt	20	90	—	—	17	50	—	—	—	—	5	80	—	—	—	—
Durlach	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	4	80	4	40	—	50
Bruchsal	21	50	21	50	18	—	19	—	18	—	—	—	4	20	—	40
Wertheim	—	—	—	—	—	—	—	—	17	50	5	50	4	60	—	85
Würzburg	—	—	—	—	—	—	—	—	18	60	5	—	4	60	—	—

Ein Cypressenzweig

auf das Grab des unvergeßlichen

Hrn. Hofbuchhändler Wilhelm Müller.

Der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer
Arbeit und ihre Werke folgen ihnen nach.

Ein edles Menschenherz hört auf zu schlagen,
Ein reiches Erdenwirken ist vollbracht,
Verdient sind all' die Thränen — All' die Klagen,
Ach! — noch zu früh winkt ihm die Todesnacht! —
Doch nur die Hülle ruht im Grabesfrieden,
Die Seele erntet, was sie hier gesät,
Ein froh Erwachen ward ihr dort beschieden,
Wo kein Erdenschmerz hinüberweht!

Sterben ist der Menschen Loos auf Erden,
Hernach, sagt die Schrift, kommt das Gericht;
Doch wer mit Recht darf so betrauert werden,
Wird nicht zu leicht erfunden im Gewicht!
Wer diesen Namen nennt, wird stets ihn ehren,
Sein Angedenken lebt im Segen fort,
Dies darf die tiefe Trauer Euch verklären,
Bis Ihr ihm folgt zur ewigen Heimath dort.

Karlsruhe, den 26. Juni 1890.

Elisabeth Kallmann-Strauß.

Unliebsam verspätet.

Nach dem Feste.*)

Verblichen ist der Festesglanz,
Die Klänge sind verflogen,
Verdorrt sind Laub und Blüthenkranz,
Die Gäste fortgezogen.
Erinn'rungsselig stehen wir
Am Markte da und schauen
Und lassen all' die schöne Zier
Nochmals im Geist uns bauen. —
Da war's! — Da hat's mit seiner Pracht
Die Sängerbrust erhoben,
Da hat beschirmt uns Tag und Nacht
Der Genius da droben.
Goldstrahlend schwebte er heran
Aus hoffnungsgrünen Zweigen,
Als wollt er grüßend uns umfah'n,
Zu uns sich niederneigen.
Die liederfrohe Leier ruht,
Vom linken Arm umschlungen,
Die Saiten schweigen, lauschen nur,
Was unten wird gesungen.
Derweilen baut die Rechte dar
Des Lorbeers Preisgewinde,
Damit auf besten Sängers Haar
Der schönste Schmuck sich finde. —
Und Leben sprudelt überall
In klaren Wasserwogen,
Ein Kling und Klang von Fall zu Fall
Kommt plätschernd mitgezogen.
Das ist der Lieder frischer Quell,
Entströmend Lust und Leben —
Den hat der Genius klar und hell
Uns Sängern mitgegeben.
Die Fluth der Töne trägt uns hin —
Wohl mit uns Last und Sorgen,
Doch lassen die sich leichter zieh'n
Im Wellenschaum verborgen.
Wir letzen uns am frischen Born,
Wenn uns die Kräfte wanken,
Und haschen nach den Blumen dort,
Die sich am Wege ranken.
Und wie im klaren Wasserschwall
Ein Tropfen hängt am andern,
So streben wir im Liederschall
Vereint dahin zu wandern;
Und klingt's von Liebe durch die Brust,
Denkt jeder an die Eine;
Die Kehle schwillt von Becherlust
Beim Lied vom gold'nen Weine;
Voll Weihe aber, wenn es klingt,
Das Wappenschild zu grüßen,
Das herrlich, roth und golden blinkt
Dem Genius zu Füßen.
„Fidelitas!" mahnt uns der Schild,
Im Herzen hallt es wider,
Und als der Treue Ruf, so mild,
Durchzieht es unsre Lieder.
Der Sängersmann erhebt die Hand,
Gelobt im Sang auf's Neue:
Mein treues Herz dem Vaterland!
Dem deutschen Lied die Treue!

So klang's beim Feste. — — Wo die Pracht
Des Genius sich erhoben,
Hat jäh des Werktags rauhe Macht
Das Zauberbild zerstoben.
Mit Ramme und mit Pflasterstein
Ist jetzt der Platz verwandelt,
Darauf die Magd sich allerlei
Für ihre Küche handelt. —

Doch tief in unserm Innern steht
Ein prächtig' Fest-Gebilde —
Wie Felsen, die kein Wind verweht —
Vom Genius und vom Schilde.
Das soll der Talisman uns sein,
Daß unser Thun uns fromme,
Und unser Singen treu und rein
Aus Mund und Herzen komme!

Karlsruhe, 28. Juni 1890.

Hch. Gauggel.

*) Vergleiche Nr. 151 der „Bad. Presse": „Zum Abschluß des 5. bad. Sängerbundesfestes.

Neueste Nachrichten.

Saßnitz auf Rügen, 30. Juni. Die deutsche Kaiserin ist gegen 5 Uhr mit den Prinzen unter dem Geläute der Glocken und den 8 von S. M. Schiff „Luise" abgegebenen Salutschüssen eingetroffen und von der zahlreich anwesenden Bevölkerung begrüßt worden.

Bern, 30. Juni. Die gestrige Volksabstimmung im Kanton Zürich nahm die Gesetzesvorlage, nach welcher die Kosten der Leichenbestattungen vom Staate bestritten werden, mit 34,699 gegen 16,484 Stimmen an. — Morgen wird die Touristenbahn Interlaken-Lauterbrunnen-Grindelwald dem Betrieb übergeben.

London, 30. Juni. Der Londoner Ausgabe des „New-York Herald" wird aus Washington gemeldet, der Staatssekretär Blaine habe von den Vereinigten Staaten-Gesandten in Europa die Meldung erhalten, daß die kontinentalen Mächte Mc Kinley's Tarifbill als eine kommerzielle Kriegserklärung ansähen; unter Deutschlands Leitung hätten Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Italien und Spanien vereinbart, die hauptsächlichsten amerikanischen Exportartikel mit Prohibitivzöllen zu belegen. Blaine erkläre, er werde die Tarifbill mit allen Mitteln bekämpfen und hoffe, siegreich zu sein.

Kopenhagen, 30. Juni. Eine große Deputation von Arbeitern aus den Fabriken bei Helsingör kam gestern nach Fredensborg, um Audienz beim Kaiser Wilhelm zu erhalten, wurde aber nicht eingelassen.

Christiania, 30. Juni. Der „Köln. Ztg." wird von hier telegraphirt: Im Laufe einer längeren Unterredung sprach der König seine besondere Freude über den Besuch des Kaisers aus. Auf die Frage, ob es angezeigt sei, besonders zu betonen, daß keinerlei Traktate noch irgendwelche Abmachungen wegen einer anderen Macht vereinbart werden sollen, sagte König Oskar: „Ich bin glücklich, meinen Freund, den Kaiser und König Wilhelm in meiner norwegischen Hauptstadt bewirthen zu dürfen. Deutschland hat auf der Welt keinen besseren Freund als mich, aber ich bin und bleibe jederzeit mein eigener Herr. Nichts wird Deutschland und mich entzweien können. Beide haben wir keinen Feind. Sollte Deutschland je einen Feind bekommen, so werde ich neutral bleiben, so lange es möglich ist; selbst noch ein klein wenig länger, niemals aber die Waffen gegen Deutschland kehren, wenn ich die Waffen ergreifen müßte."

Zum Abschluß von **Militärdienst-, Aussteuer-, Alters-** und **Unfallversicherungen** unter coulantesten Bedingungen für hier und auswärts empfiehlt sich 6181

K. H. v. Lindenau, Inspektor,
Karlsruhe, Kaiser-Allee 105.

Prospekte nach auswärts auf Wunsch gratis und franco.

Rademann's Kindermehl, prämiirt mit der goldenen Medaille unerreicht in Nährwerth und Leichtverdaulichkeit, ist nächst der Muttermilch **thatsächlich die beste und zuträglichste Nahrung für Säuglinge.** Zu haben à M. 1.20 pro Büchse in allen Apotheken, Drogen- u. Colonialwaarenhandlungen. (4786

Frankfurter Bank 4%.
Reichsbank 4%.

Kursblatt der „Badischen Presse" vom 30. Juni 1890.

Prämien-Erklärung 27. Juni
Ultimo 30. Juni

Staatspapiere.

4% Deutsche Reichs-A.	107.40
3½ „ „ „	100 40
4 Preußen Consols	106.20
3½ „ „	100.70
3½ Frankf. Stadt-Anl.	99.30
3½ Stadt Böckenheim	—.—
4% Bayr. Obligationen	105.90
4 Wrttb. Obl. v. 75/80	103.20
4 do. v. 81/83	105.10
4 do. v. 1885	—.—
4 Badische Oblig. 1886	108.90
4 dto. M.	103.95
4 Gr. Hess. „	105.10
3 Sächsische Rente	92.50
4 Oesterr. Goldcente	95.10
4⅕ „ Silberrente	77.50
4⅕ „ Pap. (Mai) „	77.—
4 „ Papier-Rente	87.80
5 Ung. Gold-R. p. cpt.	89 70
4½ do. Invest. Anl.	101.—
5 do. Papier Rente	86.80
5 Italiener Rente	94.70
3 do. staatsg. Eisenb.	57.70
5 Russ Gold-Rente	109.20
5 do. II. Ort. p. ult	72.30
4½ do. Consols. v. 1875	102.—
5 do. Anl. v. 1880 p. ult.	96.80
4 do. Gold-Anl. v. 1889	—.—
4 do. stfr. kons. E.-A	97.50
5 Serb. Rente	86.90
5 do. Eisenbahn	89.70
5 Ottom. Zoll	91.80
4 Spanier	76.30
1 Türken conv.	25 40
5 Egypter unif. p. ult.	97.60
5 do. privil.	102.70
4½ do. v. 1888	—.—
3 Portugiesen	63.10
4½ do.	93.90
6 Mexicaner	96.—
3½ Norweger v. 1886	—.—
3½ Schweden	98.60
3 do. v. 1888	88.30
5 Argent. Gold-Anl.	87.—
4½ innere Gold-A. v. 88	79.70

Eisenbahn-Aktien.

4 Hessische Ludwigsb.	119.90
4 Bexbacher	229.70
4 Lübeck-Büchener	169.50
4 Marienburg Mw.	65.—
4 Mecklb. Friedr.-Fr.	—.—
4 Werra-Bahn	82.60
Unter-Elbe A.	109.70
5 Albrecht	63.⅞
5 Alföld-Fium.	175 —
5 Böhm. Nordbahn	188.¼
do. Westbahn	300 —
5 Buschth. Lit. B.	409.⅞
5 Donau-Drau	173.—
4 Dux-Bodenb.	454.¼
5 Gal. Karl-L. p. ult.	173.½
5 Graz-Köflach	225.½
5 Oesterr. Franz-Stb.	205.⅜
5 „ Lokalbahn	127.¼
5 „ Südbahn	122.—
5 „ Nordwest	185.¾
5 „ Elbthal	208.½
4 Raab-Oedenburg	50.½
4½ Reich.-Pardub.	151.½
5 Ung.-Gal. I.	170.½
4 Bern-Jura Fr.	113.20
4 Gotthardtbahn „	167.70
4 Schweiz. Centr. „	149.50
4 „ Nord-Ost „	141.20
4 Verein. Schw.-B.	120.30
4 Mittelmeer Lire	111.90
4½ Sicilianische	—.—
5 Westsicilianische	72.60

Prioritäten.

4 Böhm. West Gold Mk.	102.—
4 Elisabeth-Pr. stpfl. Mk.	—.—
4 „ „ stfr. Mk.	101.40
4 Franz-Jos. Silb. ö. W.	85.—
5 Oest. Süd-L. fl. Pr.	105.40
3 „ „ „ Fr.	66 30
5 „ Ung. Staatsb. fl.	—.—
4 „ „ „ M.	—.—
3 „ „ I-VIIIE. Fr.	84.40
4 Prag-Duxer M.	100 80
3 Raab-Oedenbg. „	69.30
4 Rudolf Silb. ö. W. fl.	83.90
4 Gotthard „	103.30
3 Ital. gar. Eis. Fr.	58.10
3 Livorneser Lire	64.80
3 Südital. E.-B. „	62.30
5 Toscan. Centr. „	103.50
4 Atlantic & Pacific D.	78.10
5 Chicago-Milw „	105.60
6 Central Pacific „	110.—
6 Southern Pac „	111.60
6 Missouri Pacific „	108.30
Denver u. Rio Gr. „	115.50

Pfandbriefe.

4 Frankf. Hyp.-Bk. M.	100.60
4 Fr. Hyp.-Cr.-V.	101.70
4 Nass. Lds.-Bk.	102.20
3½ Nass. Lds.-Bk.	100.—
4 Rhein. Hyp.-B.	100.70
4 Südd. Bod.-Cr.	101.—
5 Ital. Imm.-Ges. Lire	—.—
4 Schwedische	101 70

Anlehens-Loose.

3½ Köln-Mindener	139.—
4 Bayer. Prämien	144.—
4 Badische Prämien	140.40
3 Oldenb. 40 Thl.	131.10
4 St. Raab-Grazer	107.10
Braunschw. Thlr. 20	106.—
Kurhessische Thlr. 40	327.—
5 Oestr. v. 1860 ö. W.	126.40
do. Credit v. 1858	324.20
do. v. 1864	310.—
Ung. Staats. fl. 100	251.80
5 Don. Reg. ö. W. fl. 100	111 —
3 Holl. Komm. fl. 100	—.—
3 Madrider Fr. 100	58.90
Türken Fr. 400 i. Kp.	25.35
Freiburger Fr. 15	— —
Genua L. 150	124.—
Mailänder Fr. 45	42.90
dto. Fr. 10	17.30
Meininger fl. 7	27.80
4 do. Pr.-Pfandbr.	131.60
Neuchateler Fr. 10	21.60
Schwedische Thlr. 10	81.50
Venetianer Lire 30	29.60
Gräfl. Pappenh. fl. 7	24.50
Bari Fr. 100	65.—
Barletta Fr. 100	42.25

Wechsel.

Kurze Sicht.

2½ Amsterdam fl. 100	168.80
2½ Antw.-Brüssel	80 85
4½ Italien „ 100	80.05
3½ London Lire 1	20.350
3 Paris Fr. 100	80.90
2½ Schwz. Bkpl. „ 100	80.70
4 Wien fl. 100	173.95

Geld-Sorten.

Dukaten	9.54
20-Fr.-Stücke	16 21
Engl. Sovereigns	20.35
Russ. Imperials	16.70
Dollars in Gold	4.19

Großh. Hof- und Landesbibliothek.

Zum Zwecke des Büchersturzes sind die entliehenen Werke sämmtlich in der Zeit vom **1.** bis **10. Juli** einzuliefern (Statut § 19).

Karlsruhe, den 1. Juli 1890. (6442

Die Verwaltung.

Militärverein Karlsruhe.

Zu der am **Sonntag, den 6. Juli d. J.** stattfindenden

Kriegerdenkmals-Einweihung

zu Bulach

werden unsere Vereinsmitglieder zu recht zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen. Abmarsch ¾1 Uhr Mittags vom Kriegerdenkmal. Verbandsabzeichen sind anzulegen.

6425 **Der Vorstand.**

Frohsinn Karlsruhe.

Dienstag, den 1. Juli, Abends halb 9 Uhr:

Probe.

Um vollzähliges Erscheinen ersucht

6423) **Der Vorstand.**

Gesangverein Fidelia.

Dienstag Abend:

Probe

für alle.

6382 **Der Vorstand.**

Turngemeinde Karlsruhe.

Gut **Heil!**

Samstag, den 5. Juli, Abends 8½ Uhr, findet in unserem Vereinslokal, Gasthaus zum goldenen Kreuz, eine

Haupt-Versammlung

statt. Tages-Ordnung:
Beschickung des Kreisturnfestes Kaiserslautern.

Ferner wird noch bemerkt, daß bis dahin die Besucher des Kreisturnfestes den Betrag von 2 Mk. 50 Pfg. für die Festkarte zu entrichten haben.

6433 **Der Turnrath.**

Billige Pension

findet ein j. Mann (Schüler oder älter) in einer gebild. Familie in Karlsruhe. Event. mit Klavierunterricht. Wo? sagt die Exped. d. „Bad. Presse" unt. Nr. 6205

Wer ertheilt

einem Anfänger französischen Unterricht gegen mäßiges Honorar?

Offerten mit Preisangabe sind unter Nr. 6430 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Ein stud. Bauing.

will eine Stunde über **Mathematik** geben.

Gefl. Offerten sind unter Nr. 6329 in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben. 6419

Eine gangbare Bäckerei

wird unter billigen Bedingungen zu pachten gesucht. Näheres ertheilt das öffentliche Geschäfts-Bureau von **J. Müller** in **Rastatt.** 6318

Für Jagdliebhaber!

Hochgeperlte ostindische

Edelgeweihe,

schädelächt, empfiehlt billigst

Friedrich Weber,

Kaiserstrasse 207. 6439

Ein Fräulein

empfiehlt sich im **Bügeln** in und außer dem Hause zu 1 Mk. 20 Pfg. per Tag. Zu erfragen Schillerstr. 17, parterre.

Schönster, bester und billigster Führer durch den südlichen Schwarzwald.

Wer **Ausflüge** in den oberen Schwarzwald, Freiburg, Höllenthal-Bahn, Titisee, Schluchsee, St. Blasien oder auf die höchsten Berge des Schwarzwaldes, Feldberg, Belchen, Blauen, Schauinsland, Kandel ꝛc. zu machen beabsichtigt, dem sei das in neuer Auflage erschienene vortreffliche und billige Buch

Die Höllenthal-Bahn

ein Führer durch Freiburg und Umgebung, das Höllenthal und den südl. Schwarzwald, mit vielen Karten, Plänen und Illustrationen empfohlen.

Von **Ad. Fritz,** Großh. Obergeometer der General-Direktion der badischen Staats-Eisenbahnen,

Preis geh. Mk. 1.20, fein geb. Mk. 1.80.

Zu beziehen durch den Verlag der **„Badischen Presse"** in Karlsruhe und alle Buchhandlungen.

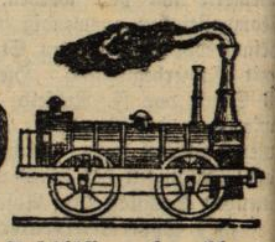
Im gleichen Verlag ist zu haben:

Album von Freiburg, dem Höllenthal und südl. Schwarzwald

Circa 40 Illustrationen der schönsten Punkte.
Preis Mk. 1.—, fein geb. Mk 1.50.

In der **Expedition der „Badischen Presse"** und in den **Buch- und Schreibmaterialien-Handlungen** zu haben:

Vollständiges Sommer-Fahrplanbuch



der Gr. Bad. Eisenbahnen,

enthaltend die Abfahrtszeiten **sämmtlicher,** auch der **kleinsten Stationen,** die Anschlüsse an benachbarte Bahnen, **sämmtliche** Lokalzüge und die Bodensee-Dampfschifffahrts-Kurse.

Preis 20 Pfg.

Wiederverkäufer erhalten **13** Exemplare gegen Einsendung **1 Mark 20 Pfg.** in Marken **franco** zugesandt.

Das reichhaltige und übersichtlich eingetheilte **billige** Kursbuch ist überall leicht verkäuflich. Für Wirthschaften und Geschäftsleute unentbehrlich.

Die Expedition der „Badischen Presse",
Karlsruhe, Karlstraße 27.

Eine Frau **sucht Beschäftigung** im Waschen und Putzen, am liebsten in Neubauten: 6420
Uhlandstraße 8, 4. St.

Zur Beachtung!

Der **General-Vertreter mehrerer großen Fabriken sucht** an **allen Industrieplätzen** von **Baden** und **Württemberg** mit Herren **in Verbindung zu treten,** welche ihm gegen **gute Provision** durch Mittheilungen über **Fabrik-Neuanlagen, Bedarf an Maschinen aller Art ꝛc.** bei Geschäftsabschlüssen behülflich sein wollen. Es werden feste Vereinbarungen bei **Zusicherung diskreter Behandlung** beabsichtigt. Gefl. Offerten sub **R. 61328 b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim** erbeten. 6429

Die Verwaltung einer gut situirten älteren deutschen **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** sucht für die Abtheilung der Militärdienst-, Braut-Aussteuer und Renten-Versicherung für hier und Umgebung einen **tüchtigen Vertreter** zu gewinnen, welcher im Stande ist, an der Ausdehnung des Geschäfts günstig mitzuwirken. 4765

Eine angenehme gut honorirte Stellung wird zugesichert. Off. unt. V. 8086 befördern **Haasenstein & Vogler A. G.** Magdeburg.

Heirath.

Eine geb. kinderlose Beamtenwittwe, von angenehmem Aeußern, mit schöner Einrichtung und Mk. 6000.— Vermögen, wünscht mit einem geb., älteren, gut situirten Herrn, nicht unter 45 J., der auf ein gemüthl. Heim refl., beh. Verehelichung in Korrespondenz zu treten. Vermittl. verb. Strenge Diskretion gegenseitig.

Gefl. Offerten unter Nr. 6418 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Heiraths-Gesuch.

Eine solide Wittwe, 39 Jahre alt, evangelisch, wünscht sich mit einem gesetzten Manne, womöglich gleichen Alters, baldigst zu verehelichen.

Offerten unter Nr. 6417 an die Expedition der „Badischen Presse" einzusenden. Verschwiegenheit zugesichert.

Zither.

Eine gut erhaltene **Concertzither** wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre K. Z. 6416 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

---

2 Morgen Klee

zum Heuen werden zu kaufen gesucht. Näheres Roonstr. 2, 2. St., bei der Hirschbrücke. (5700

Zu verkaufen.

Kanarienvögel, (6438
gute Schläger, sind wegen Mangel an Platz, per Stück zu Mk. 5, zu verkaufen. **K. Hils,** Bürgerstraße 10,

---

Eine **Singer-Nähmaschine** zum treten, so gut wie neu, ist billig **zu verkaufen** Grenzstraße Nr. 10, 3. Stock. 6422

Ein bereits noch neues

Bicyclette

ist preiswürdig **zu verkaufen**
6435 Hirschstraße 31.

Ein guterhaltener **Kinderwagen** und ein **Kinderstuhl** sind billig zu verkaufen 6432
Scheffelstraße 34, 3. St.

Ein **Kinderliegwagen** ist **zu verkaufen** Lessingstr. 44, 4. St. (6428

Stellen finden.

Acquisiteure

jeden Standes werden gegen **hohe Provision** seitens einer soliden **Militärdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft gesucht.**

Offerten befördert die Expedition der „Bad. Presse" unter Nr. 3796.

Mehrere tüchtige

Bauschreiner

können sofort eintreten im 6443
Bau-Geschäft von
Markstahler & Barth,
Karlstraße 67.

Stellen suchen.

Ein tüchtiger

Friseur-Gehilfe

sucht sofort Stellung.

Adressen unter Nr. 6406 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Bausach.

Ein junger Mann, **akademisch** gebildet, mit etwas Praxis, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und saubere Zeichnungen, möglichst dauernde **Stellung.** Auf hohen Gehalt wird weniger gesehen als auf gute Gelegenheit, sich praktisch mehr auszubilden. Eintritt in vier Wochen.

Gefl. Offerten unter Nr. 6407 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Stelle-Gesuch.

Ein **Fräulein** aus guter Familie, kath., 27 Jahre, sucht Stelle hier oder auswärts bei einem einzelnen Herrn oder einer Dame, oder als Erzieherin größerer Kinder, auch kann dieselbe gründlich Klavierunterricht ertheilen. Es wird weniger auf hohen Lohn als gute, familiäre Behandlung gesehen. Eintritt kann auf Verlangen sogleich geschehen.

Offerten unter Chiffre S. N. 6399 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Ein tüchtiges, gut empfohlenes

Büffet-Fräulein

sucht zum sofortigen Eintritt Stelle durch **R. Brütsch,** Karl-Friedrichstraße 3. 6440

Zu vermiethen.

Werderstraße 57, 2. Stock, ist sofort ein möblirtes **Zimmer zu vermiethen.** 6405

Wohnung zu vermiethen.

Kaiserstraße, nächst Marktplatz, ist Verhältnisse halber der 2. Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Küche, Keller, Mansarden, Gas- und Wasserleitung auf 23. Juli billig zu vermiethen. Näheres Kreuzstraße 16, 1 Treppe. (6369

Schützenstraße 58 ist ein einfach möblirtes **Zimmer** zu vermiethen. Näheres im 4. Stock. 6427

Akademiestraße 9, 3. Stock, wird ein anständiger **Mitbewohner gesucht.** (6436

Hirschstraße 35 im 2. Stock des Hinterhauses ist ein möblirtes **Zimmer** an einen Herrn oder ein Fräulein **zu vermiethen.** (6401

Kaiserstraße 134, Hinterhaus, ist eine **Schlafstelle zu vermiethen.** (6378

Bekanntmachung.

Nach § 3 und 24 des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Tabaks, ist jeder Inhaber eines mit Tabak bepflanzten Grundstückes (Tabakpflanzer), auch wenn er den Tabak gegen einen bestimmten Antheil oder unter sonstigen Bedingungen durch einen andern anpflanzen oder behandeln läßt, verpflichtet, der Steuerbehörde des Bezirks bis zum Ablauf des 15. Juli die bepflanzten Grundstücke einzeln nach ihrer Lage und Größe genau und wahrhaft schriftlich anzugeben. Derselbe erhält darüber von der gedachten Behörde eine Bescheinigung.

In Betreff der erst nach dem 15. Juli bepflanzten Grundstücke muß die Anmeldung spätestens am dritten Tage nach dem Beginn der Bepflanzung bewirkt werden. Die Tabakpflanzer werden mit Bezugnahme hierauf in Kenntniß gesetzt, daß sie die Impressen zu ihren Anmeldungen, wie seither, bei den Untererhebern ihres Wohnortes in Empfang nehmen können, daß sie aber sodann die von ihnen auf Seite 2, Spalte 1/4 mit den erforderlichen Angaben versehenen Impressen, also ihre Anmeldung zur Steuer, wie seither beim Untererheber desjenigen Ortes abzugeben haben, in dessen Gemarkung die angepflanzten Grundstücke liegen. Man macht dabei aufmerksam, daß die Einreichung der Anmeldung genau innerhalb der oben bezeichneten Frist erfolgen muß, weil die Nichteinhaltung der letzteren unnachsichtlich Strafen nach sich zieht.

Ueber die erfolgte Anmeldung erhalten die Tabakpflanzer von den Untererhebern eine Bescheinigung. Es liegt im wesentlichen Interesse der Tabakpflanzer, daß sie diese Bescheinigung längere Zeit sorgfältig aufbewahren, um sich nöthigenfalls über die wirklich erfolgte Anmeldung ausweisen zu können.

Die Bürgermeister werden im Interesse ihrer Gemeindeangehörigen ersucht, Vorstehendes auf ortsübliche Weise unverzüglich in ihrer Gemeinde bekannt zu machen.

Karlsruhe, den 26. Juni 1890.

Großh. Hauptsteueramt.
Lang.

Neueste grosse Posten leinene Spitzen u. Einsätze, Häkelspitzen u. Etamine, schmale u. breiteste feine **Stickereien** billigst.

Reste aller Art zu Ausverkaufspreisen bei (4753

Oscar Beier,
Kaiserstrasse 141,
nächst dem Marktplatz.

Anzugstoffe
gute Qual. in neuesten Mustern für Herren u. Knaben, feine, schwarze Tuche u. Damenmäntelstoffe versende jedes Maaß zu Fabrikpreisen. — Proben franco! (4205
Max Niemer, Sommerfeld N/L.

Schwarze Tricot-Taillen, Satin- und Kattun-Blousen, Leder und Metall-Gürtel, Spachtel-Kragen, Négligé-Hauben
empfiehlt
Bazar Raupp
Karl-Friedrichstraße 3.
Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

Zieh-Harmonika's,
das beste in diesem Fabrikat, von 2 Rm. an, mit 2 Bässen; ebenfalls die **neuen Concertinas** und **Ocherina** empfiehlt
C. Garbrecht,
Karlsruhe, Kaiserstr. 187. **Heidelberg,** Hauptstr. 118.

Buch Geheimnisse d. Ehe 1 Mk.-Mken. Z. v. **Kindersegen** Wichtig für z. w. Jedermann.
Literaturbüreau Dr. 8, Offenbach a. M.

Militär-Verein Karlsruhe.

Samstag, den 5. Juli, Abends halb 9 Uhr, im Stadtgarten:

Familien-Abend,

wozu unsere Vereinsmitglieder und deren Angehörige freundlichst eingeladen werden.

Verbandsabzeichen sind anzulegen.

6424 **Der Vorstand.**

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Montag, den 7. Juli, Abends halb 9 Uhr, findet die 1/2jährige **ordentliche** (6441

General-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:
Neuwahl der nach § 10 und 20 ausscheidenden Ausschußmitglieder.

Färberei und chem. Wasch-Anstalt
Ed. Printz

10 Erbprinzenstraße 10
und
193 Kaiserstraße 193.

Chemische Reinigung
von **Herren- u. Damenkleidern, Teppichen, Decken** 2c.
Wascherei von Tüll-Vorhängen
und **Gardinen** jeder Art.
Färberei
für Kleider und Stoffe in den **modernsten** Farben. **Färberei für Möbelstoffe und Pelüsche.** Vorzügliche Färbung für **seidene Kleider** (à ressort). Färberei und Wäscherei von **Straußfedern. Wiederherstellung** beschädigter **Sammtgarderobe.** (3460

Wein! Wein!

Gelegenheitskauf.

Ca. 30,000 Ltr. offerirt zu 35 u. 40 Pf. pr. Ltr
in Gebinden von **30 Liter** an so lange Vorrath.

Franz Fischer.
6141) **Weinhandlung. Steinstraße Nr. 29.**

Frische Sendung
Wollmousseline u. Battiste
in den neuesten Mustern
billigst.
C. F. Kopf,
6408 Kreuzstraße 3. Karlstraße 29 a.

Umsonst erhält zugesandt:

Das vollständige Sommerfahrplanbuch der bad. Eisenbahnen mit allen Anschlüssen,
„Meine zweite Amerikafahrt“, eine hochinteressante Schilderung des berühmten Humoristen Junkermann,
„Die Sünden der Väter“, Anfang des im Unterhaltungsblatt der „Badischen Presse“ gegenwärtig laufenden spannenden Romanes

gegen Einsendung der Postquittung der „Badischen Presse“ vom 3. Quartal, **jeder** neu hinzugegangene Abonnent.

Zur Bestellung der „Badischen Presse“ ladet ein

Die Expedition.

Dieses statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unsere liebe Tochter

Anna

im Alter von 17 Jahren 3 Monaten gestern Abend 9 Uhr nach 14tägiger schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Wir bitten um stille Theilnahme. (6400

Karlsruhe, den 30. Juni 1890.

Die tieftrauernden Eltern:
Wendelin Maier, Geometer,
Rosa Maier, geb. Zwingert.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. Juli, Abends 6 Uhr, vom Trauerhause, Schützenstraße 25, aus statt.

In der **„Badischen Presse“** werden

Todes-Anzeigen

in **Karlsruhe** und **Umgegend** wie im **ganzen badischen Lande** zur weitesten Kenntniß gebracht.

Stelle-Angebot.

Bei unterzeichnetem Verein ist die **erste Vorstandsstelle** durch einen erfahrenen, kaufmännisch gebildeten, kautionsfähigen, thunlichst mit dem Genossenschaftswesen vertrauten Mann zu besetzen.

Schriftliche Anmeldungen mit Angabe des seitherigen Lebensganges und der Ansprüche wollen unter Anschluß von Zeugnissen binnen 14 Tagen an den Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Kriegsrath a. D. **Krumel** in Karlsruhe, Amalienstraße Nr. 91, gerichtet werden. (6403

Karlsruhe, 28. Juni 1890.

Lebensbedürfniss-Verein,
E. G., m. u. H. in Karlsruhe.

Vogelversandt-Geschäft
nach jeder Poststation, Garantie lebender Ankunft: Webervögel 4 Mk. 50 Pfg., Paradieswider 6 Mk., kleine Prachtfinken aus Ostindien, das Paar 3 Mk. 50 Pfg., Goldbrüstchen, das Paar 4 Mk. 50 Pfg., Schmetterlingsfinken 4 Mk. 50 Pfg., Mönche 6 Mk., Bandfinken 4 Mk. 50 Pfg., kleine Papageien 10 Mk., Chineserfinken, das Paar 2 Mk. 50 Pfg., Harzer Kanarienvögel, Roller, das Stück 6 Mk. (6402
Zrenner's zoologische Handlung, Karlsruhe i. B. Akademiestr. 30.

Zum Conserviren von **Früchten,** Darstellung von **Marmeladen, Gelée** 2c. empfehle ich

Fruchtzucker

als billigstes, vortheilhaftestes und einfachstes Mittel. Ersparniß anderm Zucker gegenüber 30—40 Prozent.

Ernst Schneider Nachflg.
Amalienstraße 29. 6426

Zum Ansetzen empfehle:
Frucht- und Kornbranntwein, Zwetschgen- und Kirschenwasser, Arac, Cognac, Rum, Weingeist und Weinessig und alle feineren Gewürze. 6436

J. B. Klingele Nachfg.,
Amalienstraße 71,
Ecke der Leopoldstraße.

Käse:
Emmenthaler, Schweizer und Limburger (3139
liefert vorzügliche Qualitäten
die **Käse-Großhandlung**
Leop. Kaiser, Waldshut.

1890er **Neue Salzhäringe** 1890er
etwas ganz Vorzügliches vom neuen Fange, versende ich das Postfaß mit ca. 40 Stück. zu 3 Mk. frei Postnachnahme, 1890er neue **Brabanter Tafel-Sardellen,** das ca. 10 Pfundfaß zu 8 Mk. frei Postnachnahme. **S. Brotzen,** Croeslin, a. Ostsee, Fischhandlung engros (6176

Feinste Malta-Kartoffeln,
„ Isländ. Matjeshäringe
in frischer Sendung eingetroffen bei
J. B. Klingele Nachfg,
Amalienstraße 71, 6437
Ecke der Leopoldstraße.

Empfehlung.
Zähringerstraße 49, 3. Stock, wird **Schneiderarbeit,** wie auch **Reparaturen** angenommen bei billiger Berechnung. 6299

Karlsruhe.
Zu vermiethen in der **Erbprinzenstrasse,** im belebtesten Theile derselben: **Ein schönes, geräumiges Parterre-Lokal** mit grossen Schaufenstern, besonders geeignet für ein feines **Porcellan-, Glas-** und **Gaslüstre-Geschäft, Möbel-Magazin, Mode-Waaren** und **Confectionsgeschäft, gröss. Buch-** und **Kunsthandlung** etc. etc. zum Preis (incl. Contor) von Mk. 2500. Näheres Herrenstrasse 31 im Laden. (5610

Ein großes Anwesen

mit gut gehender **Wirthschaft,** Kegelbahn, Garten-Wirthschaft, Gemüse-Garten und ein Morgen Feld dabei, in einer Amts-, Garnisons- und Fabrikstadt, in der Nähe von Karlsruhe ist wegen anderer Geschäftsübernahme aus freier Hand **zu verkaufen.** Dasselbe wäre auch für einen Metzger geeignet, da die ganze Einrichtung dabei ist.

Zu erfragen unter Nr. 6300 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Ein Anwesen,

bestehend aus Haus mit drei Bauplätzen, an einer der lebhaftesten Straßen des Bahnhofstadttheils, ist **wegen Wegzug** zu günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Vermöge seines Platzes eignet sich das Anwesen auch für ein jedes größere Geschäft.

Näheres bei **E. Creuzbauer,**
Kaiserstraße 132. (6251

Interess., werth. u. nützl. Buch (8 Karten im Etuis) von Dr. Vulcan.
Vorsicht mit der Liebe.
Regeln und Heilverfahren, welches einen **Erfolg ohne gleichen** erreicht, 1 Mk. = Mken.
Verlag: Stuttgart, Plieningen 69. 6186

Wegen vorgerückter Jahreszeit sind **zurückgesetzt:**

Reinwollene, moderne Kleiderstoffe, feine Qualitäten, das Meter M. 1.25, 1.50, 1.75 und 2.—
(früherer Preis M. 2—3),

Bedruckte Seidenfoulards das Meter M. 2.—,

Elsässer Waschstoffe, gute Qualitäten, das Meter 30, 40 und 50 Pf.

Die noch vorräthigen

bedruckten Wollmousseline,

hell- und dunkelfarbig, werden zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** abgegeben.

6386 **S. Model.**

!Noch nie so schön!

Damen-Schmuck:

Broschen

von 10 Pfg. an bis zu den feinsten, in Bronce, Bein, Stein, Korallen und Jet (4927

Halsketten, Armbänder, Medaillons, Uhrketten, Schwarzer Schmuck,

größte Auswahl.

C. Garbrecht,

Karlsruhe, Kaiserstr. 187. Heidelberg, Hauptstr. 118.

Empfehle mein ganz neu sortirtes Lager in (5871

Mützen

in allen Formen und Stoffen von 50 Pfg. an bis zu den feinsten.

K. Müller,

148 Kaiserstraße 148,

gegenüb. der Infanteriekaserne.

KARLSRUHE.

Stadtgarten-Theater

(in der Ausstellungs-Halle).

Mittwoch, den 2. Juli 1890

Gastspiel des Operetten-Ensembles

vom Carl-Schultze-Theater in Hamburg
unter Leitung des Direktors J. Ferenczy.

Die Fledermaus.

Komische Operette in 3 Akten nach Mailhac's und Halevy's „Reveillon" bearbeitet von C. Haffner u. R. Genee. Musik von Johann Strauß.

Casse-Eröffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10¼ Uhr.

Preise der Plätze: Fremden-Loge M. 4.—, Parquet-Loge M 3.—, Parquet M 2.50, I. Rang und Stehparquet M 1.50, II. Rang M 1.—, Mittelgallerie 75 ₰, Seitengallerie 50 ₰.

Vorverkauf in der **Musikalienhandlung** von **L. Fr. Schuster (O. Geibel),** an Wochentagen von 8—4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—2 und bei Herrn Stadtgarten-einnehmer Friedrich.

Textbücher und **Programme** in der Musikalienhandlung von **L. Fr. Schuster (O. Geibel)** und Abends an der Kasse.

Donnerstag, den 3. Juli: Don Cäsar. (6404

unter persönlicher Leitung des Componisten R. Deklinger.

Commercial Union

Versicherungs-Gesellschaft in London

Direction für das Feuerversicherungs-Geschäft im Deutschen Reich:

Berlin W., Französischestr. 43 (am Gensdarmenmarkt).

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass wir die **General-Agentur** unserer Gesellschaft für das **Grossherzogthum Baden** Herrn

Wilh. Printz in Karlsruhe, Kaiserstrasse 166,

mit dem heutigen Tage übertragen haben.

Berlin, den 29. Juni 1890.

Commercial Union Versicherungs-Gesellschaft in London.

Die Direction für das Deutsche Reich:

Conrad Riecken, General-Bevollmächtigter.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung erklärt sich die unterzeichnete General-Agentur zum Abschluss von Versicherungen gegen **Feuers-** und **Explosionsgefahr** zu **billigen** und **festen Prämien** sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Der Rechnungs-Abschluss der Gesellschaft pro 1889 hat für die **Feuerversicherungs-Branche** folgende Ergebnisse aufzuweisen:

Netto-Prämien-Einnahme	M 16,955,982.
Zinsen-Einnahme	„ 480,294.
Bezahlte und schwebende Schäden nach Abzug der Rückversicherungen	„ 9,867,172.
Ueberschuss nach Abzug aller Spesen	„ 2,177,895.
Davon dem Gewinn- und Verlust-Conto überschrieben	„ 900,000.
Special-Reserve der Feuerbranche erhöht von M 14,173,575 auf	„ 15,451,470.

Karlsruhe, den 29. Juni 1890.

Die General-Agentur für das Grossherzogthum Baden

Wilh. Printz,

Büreau: Kaiserstrasse 166. 6319

Agenten werden unter vortheilhaften Bedingungen angestellt.

Schaumweinkellerei

Gebr. Feist & Söhne, Frankfurt a. M.,

gegründet 1828

Unter andern I Auszeichnungen prämiirt:

Großer Ehrenpreis des Vereins Berliner Gastwirthe 1886, Goldene Medaille der Internationalen Sportausstellung zu Köln 1889.

Spezialität:

„Marke Champagner."

Goldene Medaille Würzburg 1890.

General-Vertreter:

Franz Fischer (Weinhandlung) Ernst Gehres, | **Karlsruhe,** Comptoir und Lager, Steinstraße 29.

Verkauf zu Originalpreisen. (6142

Corsetten für die heiße Jahreszeit!

Aus unzerreißbar englisch Zwirn-Tüll, federleicht irländisch Leinen und sonstigen leichten aber doch dauerhaften Stoffen gearbeitete

Sommer-Corsets

empfehle in ganz neuen, prämirten Façons in größter, von keinem andern Geschäfte gebotener Auswahl. 6266

Anfertigung nach Maaß.

Pariser Corsetten-Fabrik A. Lucas,

Kaiserstraße 161, Karlsruhe, Eingang Ritterstraße.

Preis-Medaillen und Diplome von Mannheim, Wien, Karlsruhe und Stuttgart.

Die Photograph. Anstalt von Wilh. Graf,

Karlsruhe, Waldstraße 11,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur **Herstellung von Photographien** aller Art, als: Porträts, Gruppen, Reproduktionen, Architekturen u. s. w. 4103

Garantie für beste Arbeit bei mäßigem Preis.

Medaillen und Diplome von Mannheim, Wien, Karlsruhe und Stuttgart.

Bad Wildungen.

Die Haupt-Quellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1889 waren es über 631600 Flaschen. — Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.** (3533

In frischer Füllung vorräthig im Haupt-Depôt: **Bahm & Bassler, Karlsruhe.**

Holl. Tabak, milde, Pfd. 75 Pfg., **Rollenportorico** ohne Rippen, Pfd. 80 Pfg. **Rollenvarinas,** Geschmack vorzügl. und alt, Pfd. 2 Mk. empfiehlt **C. Hoppenrath,** Landsberg a. W. (6321

Champagner-Ausverkauf

per Flasche 6412

1 Mk. 60 Pfg.:

Steinstraße 8 im Laden.

Stühle

werden gut und billig geflochten: Karlstraße Nr. 33, Vorderhaus im 3. Stock. (4758

Zum Ansetzen:

Ia. Sorte Nordhauser Kornbranntwein

6413 per Liter 70 Pfg.:

Steinstraße 8 im Laden.

1889er Havana-Importe:

Hidaljo	pr. Mille M	180.
Herminies	„ „ „	180,
Abundancia	„ „ „	200,
Ramilette	„ „ „	200,
Garcia y Garcia	„ „ „	220,
Fernandez	„ „ „	230,
Ultramarino	„ „ „	270,
Aechte Manila Ia.	„ „ „	90,

— Garantie für Rechtheit. —

Muster zu Diensten.

Fr. Baumüller,

Großh. Hoflieferant, 5818

3 Karl-Friedrichstraße 3.